Genossen, heute alles in die Mitgliederversammlungen der Partei!

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 35 Pf., für politische Anzeigen 20 Pf., Reklamezeile (nicht politisch) an den dreispaltigen Teil einer Spalte 1,50 Mk. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenbüro, Dresden, Sittelstr. 7, Fernr. Tel. 27 853, Postscheck Dresden 203 13. Geschäftsstelle: Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 259. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,20 Mk. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 Mk. (zuzüglich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Expedition und Auslieferung durch Zeitungsvertrieb Hilde Kleeblatt, Dresden-N., Ammonstraße 69.

Tel. 25 521, Postscheckkonto Dresden 29 404. Verantwortlich für Lokales: Otto Gäßel, Dresden; Ausland: Karl Preßner, Berlin; übriger Teil: Erich Heidemann, Dresden; für Inseratenteil: Fritz Kleeblatt, Dresden; Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telephon 17 259. Postscheckkonto Dresden Nr. 18 600.

8. Jahrgang — Dresden, Mittwoch den 20. April 1932 — Nummer 92

Nach dem Scheinverbot der SA Hitlers:

Severing-Aktion gegen die Antifaschisten!

Besetzungen und Haussuchungen in Rot-Sport- und Kampfbund-Büros . Verfolgung der Antifaschisten ein Teil der Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion . Arbeiter, schützt eure revolutionären Organisationen! Macht in den Betrieben und auf den Stempelstellen mobil zum Kampf gegen Hunger, Krieg und Faschismus!

Berlin, 20. April (Eig. Ber.)

Was wir seit dem Scheinverbot der SA vorausgesagt haben, ist gestern tatsächlich eingetroffen: Für Groener und Severing war die „Auflösung" der SA der Vorwand zu einer großzügigen Verfolgungsaktion gegen Organisationen der revolutionären Arbeiterschaft. Am Dienstagvormittag wurden in Berlin und in ganz Preußen auf Anweisung Severings die Büros des Kampfbundes gegen den Faschismus und der roten Arbeitersportorganisationen geschlossen. Bei Tausenden von Funktionären der roten Sportler und Antifaschisten wurden Haussuchungen vorgenommen.

Der vorgeschobene Grund der Aktion ist die Behauptung, dahin den angeführten Organisationen der Rote Frontkämpfer-Bund getarnt sei; eine groteske Dummheit, da ja wohlallgemein bekannt ist, daß der Arbeiterschützenbund schon bestand, bevor es noch keinen Roten Frontkämpfer-Bund gab und der Kampfbund gegen den Faschismus eine legale Massenorganisation darstellt.

Ergebnislos!

Wenn Bourgeoisie und Sozialdemokratie hoffen, mit dem Ergebnis der Haussuchungen in Preußen eine große Wahlbombe gegen die Kommunistische Partei platzen lassen zu können, so werden sie sich bitter getäuscht. Selbst die Hugenbergsche Telegraphenunion mußte gestern nachmittag zugeben:

TU. Berlin, 19. April. Die vom preußischen Innenministerium angeordneten Haussuchungen bei kommunistischen Organisationen haben bisher, soweit Meldungen vorliegen, zu keinen Zwischenfällen geführt. Aus Breslau, Hannover und Berlin wird amtlich gemeldet, daß sie ergebnislos waren, in Magdeburg war die Ausbeute sehr gering. Waffen wurden nicht gefunden. Das Ergebnis von Stettin, Kassel und Königsberg ist noch nicht bekannt. Das in Gleiwitz beschlagnahmte Material wurde dem Innenministerium übersandt.

Wie wir von der Berliner Kampfbundleitung erfahren, hat der die Haussuchung leitende Kommissar durch amtliche Bescheinigung bestätigt, daß nichts gefunden wurde.

Wie die Polizei vorging

Um 10 Uhr rückten gestern vormittag ein Kommando Schupo und zahlreiche Beamte der IA vor die Räume der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit im Hause Münzstraße 24, wo sich auch die Büros der RGO befinden. **Die Ausgänge wurden verstellt und keiner rein- und rausgelassen.** Dann begann die Durchsuchung sämtlicher Räume, wobei die Polizei besonderes Interesse für das Material der Arbeiterschützen und der roten Motorradfahrer zeigte.

Während der Haussuchung erschien der Reichstagsabgeordnete Artur Becker, dessen Immunität von der Polizei angetastet wurde. Man scheute sich nicht, gegen ihn die bekannten Polizeigriffe anzuwenden und seine Arme nach hinten zu kugeln. Erst auf schärfsten Protest hin wurde er freigelassen. **Das gesamte Adressenmaterial der Berliner Arbeitersportvereine wurde beschlagnahmt.**

Protestiert! Klärt die SPD-Arbeiter auf!

Sozialdemokratische Arbeiter, Gewerkschaftskollegen, Reichsbannerproleten! Ihr seht mit eigenen Augen, wie eure Führer gegen den Faschismus „kämpfen": **indem sie die Organisationen gegen den Faschismus verfolgen.** In einem Augenblick, wo die Nazis Bluttat auf Bluttat häufen, wo die Hitler-Banden ihre Bürgerkriegsvorbereitungen treffen, wo kommunistische u. Reichsbannerarbeiter unter den Streichen des Hakenkreuzfaschismus fallen, läßt **Severing die Polizei in die Arbeiterhäuser eindringen und bei den besten antifaschistischen Kämpfern Haussuchungen abhalten, Material zu beschlagnahmen und der Klassenjustiz zur Verfolgung der Antifaschisten weiterzuleiten.**

Wenn die bürgerliche Presse versucht, die Polizeiaktion damit zu erklären, daß die roten Sportorganisationen im Verdacht standen, **Deckverbände für den Roten Frontkämpfer-Bund zu sein,** so können damit die wahren Absichten Severings nicht verschleiert werden. Jeder Arbeiter weiß, daß diese blutige Aktion **in der Linie des allgemeinen Verbotsfeldzuges von Groener und Severing gegen die revolutionären Arbeiterorganisationen liegt.**

„Kampf gegen rechts", so überschrie sich in den letzten Tagen der „Vorwärts". In geradezu prophetischer Voraussicht erklärte das Zentralkomitee der KPD in einem **Appell an die SPD-Arbeiter, den wir morgen zum Abdruck bringen werden:**

„Mit dieser Phrase „Kampf gegen rechts", mit diesem Versprechen wurde noch jedesmal ein neuer Anschlag gegen die Rechte und die Lebenshaltung der Arbeiterschaft eingeleitet."

Man darf dazu nicht schweigen. **Man muß diese Tatsache in allen Fabriken und Arbeitsämtern, in allen Versammlungen, in allen Arbeiterstraßen bekanntmachen. Gerade jetzt haben die proletarischen Klassenkämpfer die Pflicht, den sozialdemokratischen Arbeitern zu sagen, daß Severing, daß die sozialdemokratischen Minister und Polizeipräsidenten selber den faschistischen Kurs gegen die Arbeiterklasse durchführen.**

Hitler und Severing müssen zusammen geschlagen werden. Steigert euren Protest gegen die Verfolgung der Arbeiterschaft! Vereinigt euch in der roten Einheitsfront und ihren Kampforganen, dem roten Massenselbstschutz gegen den Faschismus.

Schieck will Severing nicht nachstehen!

Wie uns heute, kurz vor Redaktionsschluß, gemeldet wurde, fanden heute früh in Neustadt-West bei vielen Funktionären und Mitgliedern der Partei und überparteilichen Massenorganisationen Haussuchungen statt. Angeblich werden zersetzende Polizeischriften gesucht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Aktion mit der Severing-Aktion in Preußen in Verbindung bringt.

Der Krieg zeigt sein blutiges Gesicht

Es herrscht fast eine unheimliche Ruhe in der bürgerlich-faschistischen und sozialdemokratischen Presse, mit der das wachsende Knistern der imperialistischen Kriegsfackel im Fernen Osten unterdrückt werden soll. Die Sirenen des imperialistischen Völkerbundes singen von den „beständigen Bemühungen um die Abrüstung", während in den Chemiehöllen, in den industriellen Rüstkammern der kapitalistischen Welt, fieberhaft Giftgase und Mordwerkzeuge produziert werden. Auf den Schienensträngen der Eisenbahnen rollt unaufhörlich und in steigendem Maße Kriegsmaterial, auf den Ozeanen schwimmt Tod für Millionen Menschen in Stahlflaschen, falsch signierten Kisten und Fässern.

Die Spannung hat fast ihren Höhepunkt erreicht. Es ist nur eine Frage von Tagen und die Welt wird durch eine gewaltige Detonation erschüttert. Der imperialistische Krieg zeigt sein blutiges Gesicht. Seine alles vernichtende Pestzunge leckt schon seit langen Monaten das Blut chinesischer Kulis, das Blut ihrer Frauen und Kinder, die er in seinen waffenstarrenden Armen hält.

Es ist nur eine Frage von Tagen und die Furie der imperialistischen Intervention kann die Grenzen der Sowjetunion in ein loderndes Flammenmeer verwandeln. Vom Fernen Osten wird der Kriegsbrand blitzschnell auf Europa überschlagen, denn, was an der Nordgrenze der Mandschurei, an der Strecke der ostchinesischen Eisenbahn vorgeht, das ist die letzte Vorbereitung der Sprengladung imperialistischer Räuber, deren Entzündung die Kriegsfurie entfesselt.

Die japanische Vorhut der Weltbourgeoisie steigert die Provokationen gegen das proletarische Räterußland täglich um das

Erhöhung der Bürgersteuer in Dresden auf 500 Prozent geplant

Dresden 1932 ohne Haushaltplan . Oberbürgermeister Külz diktiert einen Finanz- und Wirtschaftsplan . Fortsetzung des Hungerkurses gegen die Werktätigen . Antwortet durch Massenbeteiligung am roten Kampfaufmarsch zum 1. Mai

Aus dem Dresdner Rathaus werden alarmierende Nachrichten bekannt. So hatte gestern der Oberbürgermeister die Vertreter der Dresdner Presse zu einer Besprechung eingeladen. In dieser Besprechung entwickelte er seinen Plan für 1932/33. **Danach soll im Jahre 1932/33 ein Haushaltplan für Dresden überhaupt nicht aufgestellt werden.** Herr Külz hat dafür aus eigener Machtvollkommenheit einen Finanz- und Wirtschaftsplan aufgestellt. **Nach diesem Plan ist vorgesehen, die Bürgersteuer auf 500 Prozent zu erhöhen. Der Hungerkurs des vergangenen Jahres soll verschärft durchgeführt werden.** Ausdrücklich heißt es in einem der Presse übergebenen Schreiben: „Es ist selbstverständlich, daß auch für das Jahr 1932 bei der städtischen Finanzverwaltung die Grundsätze strengster Sparsamkeit eingehalten werden müssen. (Siehe Bührers Millionenverluste. Die Red.) Nicht unbedingt notwendige Ausgaben sind nach wie vor zu vermeiden."

Des weiteren wird zugegeben, daß **durch die im vorigen Jahre erfolgten Lohn-, Gehalts- und Unterstützungskürzungen Millionen Ersparnisse am Etat gemacht werden konnten.** Herr Külz will diese Ersparnisse **noch erhöhen.** Wörtlich heißt es deshalb weiter: **„Die Bestrebungen** (zu Ersparnissen! Die Red.) **müssen im Jahre 1932 fortgesetzt werden."**

Dieser Finanz- und Wirtschaftsplan, den Herr Külz diktiert, sieht einen vorläufigen Fehlbetrag von rund 6 Millionen vor. Diese 6 Millionen will Herr Külz durch **drakonische Sparmaßnahmen auf Kosten der werktätigen Bevölkerung noch beseitigen.** Dazu sollen neben der Erhöhung der Bürgersteuer **weitere Einschränkungen beim Fürsorgeetat erfolgen.**

Diese Mitteilung sind ein Alarmzeichen für die arbeitende Bevölkerung in Dresden. Täglich wächst, nach den Mitteilungen des statistischen Amtes, die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen. Fortgesetzt geht der Lohn- und Gehaltsabbau in den Betrieben noch vor sich. Bei sinkendem Einkommen erhöhte Bürgersteuer! Bei immer längerer Dauer der Erwerbslosigkeit weitere Kürzungen der Hungerunterstützungen! Dagegen gilt es mit aller Energie Front zu machen. Gegen weitere Verelendung stärkt die rote Klassenfront, mobilisiert zum roten Aufmarsch am 1. Mai!

Neues Terrorurteil gegen Arbeiter!

Im Zschachwitzer Landfriedensprozeß wurde folgendes unglaubliche Urteil gefällt: Die Arbeiter **Hause** (erwerbslos) und **Reichmann** erhielten wegen schwerem Landfriedensbruch je 7 Monate Gefängnis, der Arbeiter **Nähle** wegen einfachem Landfriedensbruch 5 Monate Gefängnis, der Jugendliche **Guht** wurde wegen schwerem Landfriedensbruch und Mißbrauch des Waffengesetzes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. **Schmidt** wurde wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Arbeiter **Brückner, Franke, Hampel, Zeibig** und **Kühnel** wurden, wegen Mangels an Beweisen **freigesprochen.**

Die Arbeiter hatten provozierende Nazis, die in Zschachwitz eine Versammlung abhielten, **abgewehrt.**

(Ausführlicher Bericht folgt morgen)

Vielfache. Parallel mit ungeheuren Truppentransporten nach der Sowjetgrenze, mit der endgültigen Vervollkommnung riesiger Waffen- und Munitionsarsenale, gehen Attentate auf die Ostchinabahn, werden unter Ausnutzung russischer weißgardistischer Banden immer scheußlichere Verbrechen und Anschläge längs der Grenzen des sozialistischen Staates organisiert und durchgeführt. Sowjetrussische Funktionäre der Ostchinabahn werden massenweise von der japanischen Generalität des mandschurischen Pufferstaates der beutegierigen Kriegstreiber verhaftet und täglich wechseln die Formen der ungeheuerlichsten Provokationen, die der Welt gegenüber mit den raffiniertesten Schwindelmeldungen getarnt werden.

Das Ziel ist klar. Die konsequente und unbeugsame Friedenspolitik des Landes des siegreichen sozialistischen Aufbaues muß durchkreuzt werden. Die kapitalistische Welt treibt mit der lawinenhaften Krise ihrer Wirtschaft der Katastrophe, dem Kriege zu. Morgen schon muß sie ihn entfesseln und treibt ihren japanischen Spitzenreiter zur Eile, weil es für sie keinen anderen Ausweg aus dem Zusammenbruch gibt. Der Krieg des Kapitalismus gegen den Sozialismus ist unvermeidlich und un-

Solidaritäts - Kundgebung

Donnerstag, den 21. April 1932, 19.30 Uhr, im Orpheum, Dresden-N., Kamenzer Straße

Es treten auf: Balalaika 1929 . Referent: Hans Rott, Frankfurt . Thema:

20 000 tschechische Bergarbeiter im Kampf

Unkostenbeitrag: 15 und 25 Pfennig

aufschiebbar, weil die Imperialisten ohne ihn nicht weiter können. Lenin hat einmal angesichts der englischen Kriegsprovokation erklärt: „Wir wissen, ihr wollt den Krieg!" Jetzt ist es soweit, jetzt müssen sie ihn auslösen und wenn er da ist, wird er mit ungeheuerlicher Schnelligkeit über Asiens Grenzen hinaus nach Europa springen.

Europas Bourgeoisie ist unter Frankreichs Führung der Organisator. In seinen Grenzen werden mit den Milliarden, die die Kapitalisten aus den Taschen der Werktätigen stehlen, die Mordwaffen der modernsten Kriegsführung hergestellt. Und an seinen Grenzen werden die Söldnerheere aufgestellt, die unter dem Schlachtruf: „Gegen den Bolschewismus" die 165 Millionen befreite Arbeiter und Bauern der Sowjetunion und ihr Land den kapitalistischen Mächten, der kapitalistischen Ausbeutung zurückerobern sollen.

Mit einer beispiellosen Hetz- und Verleumdungskampagne wird in Deutschland die ideologische Kriegsbereitschaft organisiert. An der Spitze steht die sozialdemokratische Führergarde, die in ihren Zeitungen von den „roten Zarenstiefeln des Diktators Stalin" schreibt, um die sozialdemokratischen Arbeiter der „Eisernen Front" über Hindenburg zum offenen Faschismus des deutschen Imperialismus zu führen. So wie sie die Arbeiter schon einmal ins große Hauptquartier Wilhelms II. führte, so führt sie heute gemeinsam mit der 2. Internationale das Proletariat in den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion.

Dort mündet die Notverordnungspolitik, der grausame Hungerfeldzug der Kapitalisten gegen die Werktätigen, von den sozialfaschistischen Führern bedingungslos unterstützt. Dort mündet die faschistische Kapitaldiktatur, die gesteigerte Kriegsproduktion und der Transport von Kriegsmaterial.

Hämmert es den Millionen sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter ein, Genossen! Begreift den ganzen Ernst der Situation, die imperialistischer Krieg bedeutet. Mobilisiert die Massen in den Betrieben und auf den Stempelstellen, die Frauen und die Jugend des Proletariats. Rückhaltloser Kampf gegen den imperialistischen Krieg, das ist der Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, der Streik gegen die Rüstungskapitäne und ihre Kriegsproduktion in Verbindung mit dem Streik gegen den Lohnraub. Der Kampf gegen den Krieg, das ist die Kampfbereitschaft der Eisenbahner und Transportarbeiter, um jede Beförderung von Kriegsmaterial zu verhindern, das ist die außerparlamentarische Aktion gegen die brutale Massenbelastung durch Steuerdruck, Miet- und Preiswucher, durch Unterstützungsabbau. Der kapitalistische Staatsapparat macht seine Machtmittel mobil, um die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse, die Kommunistische Partei, den Kommunistischen Jugendverband und die revolutionären Massenorganisationen zu unterdrücken und zu verbieten in der Absicht, damit die revolutionäre Entschlossenheit der Arbeiter zum Kampf gegen den Interventionskrieg zu lähmen. Anderseits sollen nach den Plänen Groeners alle Kräfte, von der verbotenen SA bis zum Reichsbanner, unter dem Decknamen „Nationalsport" in die Front des Krieges und des Faschismus eingereiht werden.

Alle diese Tatsachen, die den unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Interventionskrieges der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion, des Raubkrieges des verfaulenden kapitalistischen Systems gegen das von Sieg zu Sieg eilende System des Sozialismus signalisieren, müssen die gesamte Arbeiterschaft wachrütteln zur entschlossenen Aufnahme des Kampfes für die Verteidigung Sowjetrußlands gegen die eigene kriegslüsterne Bourgeoisie. Mit dem Kampf gegen die Lohnraubmaßnahmen der Unternehmer, gegen den Unterstützungsabbau, gegen faschistische Unterdrückung, gegen sozialfaschistischen Arbeiterbetrug und nationalsozialistischen Mordterror gilt es unter der Führung der KPD unverzüglich die Fahne des Kampfes gegen die Kriegstreiber im eigenen Lande aufzurichten. Macht mobil in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den Orten! Zögert nicht! Reiht euch ein in die rote Einheitsfront zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes, der Sowjetunion. Sozialdemokratische, parteilose und christliche Arbeiter, steht fest zusammen mit euren kommunistischen Genossen. Erkennt, daß der Kampf gegen imperialistischen Krieg — für Verteidigung Sowjetrußlands der Kampf um eure eigenen Interessen, für eure eigene Existenz ist. In diesem Sinne organisiert gewaltige Massendemonstrationen und Kundgebungen zum 1. Mai, dem internationalen Kampf- und Solidaritätstag des Weltproletariats. Marschiert geschlossen auf unter der revolutionären Führung der KPD und RGO. Vorwärts gegen die imperialistischen Kriegstreiber unter der Kampfparole: „Klasse gegen Klasse", vorwärts zur Verhinderung der Kriegsproduktion, vorwärts zum Kampf um Brot und Freiheit, um den Sozialismus, der einzigen Garantie für den Frieden!

Deutsche Waffen für Japan

Die Gewehr- und Waffenfabrik der Mauserwerke-AG in Oberndorf a. Neckar (Württemberg) arbeitet seit einigen Wochen mit erhöhter Belegschaft. Besonders in den Abteilungen, wo Pistolen und Gewehre hergestellt werden, wird mit Hochdruck gearbeitet. Wie wir erfahren, wurde selbst in den Osterfeiertagen eine Lieferung von 1000 Standart-Gewehren (modernstes Modell) nach dem Fernen Osten zum Versand gebracht. Dieses Beispiel zeigt neben vielen anderen, die „fieberhaften" Kriegsrüstungen der Imperialisten.

Rapide Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen

Rund 45 Prozent aller Erwerbslosen auf die Hungergroschen der Fürsorge angewiesen. Gegen weitere Verelendung schafft rote Einheitsfront zur Sicherung euerer Existenz!

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse versucht tagtäglich den Nachweis zu führen, daß eine **Besserung auf dem Arbeitsmarkt** eingetreten ist. Jede, auch die kleinste Veränderung in der Erwerbslosenbewegung, wird in fetten Lettern von ihr registriert. In Wirklichkeit **wächst die Zahl der Erwerbslosen,** insbesondere die der Ausgesteuerten. So sind **die Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das statistische Landesamt im März 1932 um rund 13000, nämlich von 262 165 auf 275 205 gestiegen.** Hierzu kommen noch **9154 Unterstützungsempfänger,** deren Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose am Stichtag **noch nicht ausgesprochen war. Rechnet man diese hinzu, so ergibt sich Ende März in Sachsen ein Bestand von 284 359 Erwerbslosen, die von der Wohlfahrt unterstützt werden. Das sind rund 45 Prozent aller Erwerbslosen in Sachsen.**

Sicher dürfte die Zahl noch **wesentlich höher** sein. Bekannt ist, daß durch die Notverordnungen ganze Gruppen Arbeiter, insbesondere die **Jugendlichen** und **Ehefrauen** aus der Erwerbslosenversicherung herausgelogen. Durch eine raffinierte [illegible] der Anträge werden von den Bezugsberechtigten weitere [illegible] **sende** um die Unterstützung gebracht. Zu den 45 Prozent [illegible] gesteuerten Erwerbslosen kommen bestimmt weitere [illegible] die heute weder bei den Wohlfahrtsämtern noch beim [illegible] amt registriert sind, weil für sie der Weg dorthin zwecklos [illegible]

Dabei aber sind noch weitere Abbaumaßnahmen geplant. **Die Kommunen wollen sich der Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen entledigen. Die Forderung nach Verreichlichung der gesamten Arbeitslosenunterstützung wird von der Reaktion zum Zwecke des restlosen Abbaues aller Unterstützungen gestellt. Dagegen müssen die Erwerbslosen sehr entschieden Front machen. Gemeinsam mit den Betriebsarbeitern muß die Forderung des außerparlamentarischen Kampfes in rote Einheitsfront gestellt werden. Schließt die rote Einheitsfront zur Verhinderung weiteren Unterstützungsraubes für die Erhaltung der Unterstützungen, für die Sicherung euerer Existenz!**

Neues Betrugsmanöver der SPD

Was bedeutet ihre Parole „Gegen den Naziterror in Sachsen"? . Schieckregierung soll weiter geschützt werden . Sammelt die Arbeiter zum außerparlamentarischen Kampf!

Wir haben gestern bereits in unserem Leitartikel darauf hingewiesen, daß jetzt, kurz nach dem roten Volksentscheid, die SPD-Presse selbst eine **Reihe von Beweisen für den faschistischen Charakter der Schieckregierung liefern muß.** Während bis zum Sonntag die SPD-Presse die Schieckregierung als **„unparteiische Regierung"** anpries und mit allen Mitteln verteidigte, schreibt gestern die Dresdner Volkszeitung folgendes:

„Obgleich wir in Sachsen noch keine Naziregierung haben, ereigneten sich in den letzten Wochen mancherlei Vorgänge in Sachsen, die uns nur allzusehr einen Vorgeschmack von dem geben, was wir zu erwarten hätten, wenn wirklich Gregor Straßer im sächsischen Innenministerium thronte. **In den sächsischen Amtsstuben scheint so mancher zu sitzen, der sich entweder schon zu den Anhängern Hitlers zählt oder sich doch für den Fall, daß das Dritte Reich kommt, gebührend sichern will.** Deswegen drückt offenbar so mancher sächsische Beamte beide Augen zu, wo es seine Pflicht wäre, darauf zu achten, daß die sächsische Bevölkerung vor den Nazihorden geschützt wird und daß die Gesetze beachtet werden. Bei der Durchführung der gebotenen polizeilichen Maßnahmen **fehlt es häufig an der notwendigen Energie, und manchmal sieht es gerade so aus, als wenn die zuständigen Stellen eifrig bemüht wären, zu verhüten, daß die Nazilümmel, die gegen die Gesetze verstießen, festgestellt und einer Bestrafung zugeführt werden."**

Was **bezweckt** die SPD mit diesen ihren Feststellungen, die von uns tagtäglich und besonders in der Volksentscheidskampagne mit aller Deutlichkeit gemacht wurden? Es handelt sich hier um weiter nichts, als um **ein neues Manöver der SPD und ihrer Zeitungen, die Arbeiterschaft von dem Kampf gegen die Schieckregierung abzuhalten.**

Die SPD gibt mit diesen Veröffentlichungen ihre Rolle als **Hauptstütze der faschistischen Schieckregierung,** der Brüning-Filiale in Sachsen nicht auf, sondern will sie damit nur verstärkt weiter spielen. Das kommt in einem weiteren Absatz des Artikels der Volkszeitung offen zum Ausdruck. Nach der Aufzählung einer Reihe von Fällen, die den Schutz der Nazis durch Schieck und seine Staatsorgane beweisen sollen, heißt es:

„Die Landtagsfraktion verlangt von der Regierung **Auskunft** darüber, was sie zu tun gedenkt, um die friedliebende Bevölkerung zu schützen, und sie fordert, daß in der notwendigen Weise von den Gesetzen auch gegen die Nazis Gebrauch gemacht wird. **Beamte, die ihre Pflicht nicht erfüllt haben, sollen zur Rechenschaft gezogen und eventuell ihres Dienstes enthoben** werden. Es ist in der Tat dringend nötig, daß sich die Regierung etwas mehr darum kümmert, was draußen auf dem Lande geschieht. Sie hat bisher die Zügel offenbar allzusehr schleifen lassen und dadurch haben sich ganz unerträgliche Zustände im Lande entwickelt. **So wie bisher geht es nicht mehr weiter."**

Aus diesem Gewinsel vor der Schieckregierung, die um „Auskunft" gebeten wird, die „auch" gegen Nazis vorgehen und **eventuell** Beamte ihres Dienstes entheben soll, geht [illegible] klar hervor, daß durch diese Scheinaktionen der SPD und ihrer **Landtagsfraktion die Arbeiter irregeführt** werden sollen, [illegible] Schieckregierung in ihrem faschistischen Treiben gewähren [illegible]

Im **roten Volksentscheid** haben sich Eineinhalb Millionen Werktätige gegen die Schieckregierung ausgesprochen. Trotz krampfhaften Versuche der Volkszeitung, nachzuweisen, daß sich bei dem Volksentscheid um eine „Niederlage der Kommunisten" handelt, bleibt die Tatsache bestehen, daß die große Mehrheit dieser Eineinhalbmillionen Ja-Stimmen Lehrmeister **nisse zum außerparlamentarischen Kampf gegen die Schieckregierung** und seine Helfershelfer, die sächsische SPD-Bürokratie [illegible] Das ist der Erfolg der KPD, diese außerparlamentarische Kampffront geschaffen zu haben, zu der in den nächsten Tagen und Wochen in Folge der immer **offener werdenden** faschistischen Politik der Schieckregierung gegen die wir als Kommunisten [illegible] allein arbeiten und kämpfen, weite Arbeitermassen [illegible] **den.** Dieser Erfolg führt auch dazu, daß die SPD sich jetzt [illegible] Anschein des Kampfes gegen die Faschisierung in Sachsen gibt, um damit eben die **Verbreiterung der roten Einheitsfront zum wirklichen Kampf gegen den Faschismus** zu verhindern.

Diese Erkenntnis in die Arbeitermassen hineinzutragen, ihnen die sozialfaschistischen Betrugsmanöver zu enthüllen, von der SPD loszulösen und in die revolutionäre Kampffront einzureihen, ist **unsere Aufgabe** nach dem roten Volksentscheid. Die Kommunistische Partei hat durch ihre Landtagsfraktion im Landtag eine Reihe von Anträgen, die im Interesse der Arbeiterschaft liegen und über die wir gestern berichteten, eingebracht. Unter diesen befindet sich der Antrag gegen die **faschistische Beleuchtung der sächsischen Polizei,** die nur ein Ergebnis der faschistischen Politik der Schieckregierung ist.

Wir sagen zu diesen Anträgen den Arbeitern ganz offen: Dieser Landtag wird keine Anträge annehmen, die im Interesse der Arbeiter liegen, ebenso wie diese Regierung keine Maßnahmen durchführen wird, die sich gegen den Faschismus richten.

Der Kampf gegen den Faschismus, für die Interessen der Arbeiter, kann erfolgreich nur auf außerparlamentarischem Boden geführt werden. Und dazu gilt es, die rote Einheitsfront der Arbeiter in den Betrieben und an den Stempelstellen zu [illegible] **stärken und zu verbreitern.** Dafür gilt es tagtäglich zu agitieren **gegen die Schieckregierung und ihre Hauptstütze,** die SPD, [illegible] **so wie gegen den Nationalsozialismus!**

Erwerbslose erkämpfen Unterstützungszahlung-Barrikaden in Arbeiterstraßen

Zusammenstöße mit streikenden Pflichtarbeitern und Polizei!

Frankfurt a. M., 19. April.

In Langenselbold (Hessen) demonstrierten am 17. April die Erwerbslosen vor dem Rathaus. An die 1000 Männer, Frauen und Kinder brachten die Forderung der 100prozentigen Auszahlung der Unterstützungen vor den Magistrat. Wenige Tage vorher war bekannt gegeben worden, daß die Behörden nur 50 Prozent auszahlen könnten, da angeblich keine Mittel vorhanden seien. Das Ergebnis der Kundgebung war die Auszahlung der vollen Unterstützung. 50 Prozent wurden in bar und 50 Prozent durch Lebensmittelgutscheine sofort ausgegeben.

Breslau, 19. April.

Am Sonnabend kam es in **Gogolin zwischen streikenden Pflichtarbeitern und der Polizei zu schweren Zusammenstößen.** Die Gogoliner Pflichtarbeiter stehen seit Montag im Streik und wollten sich die Wohlfahrtsunterstützung holen. Als die Auszahlung von der Gemeindeverwaltung **abgelehnt** wurde, kam es **zu einer großen Demonstration vor dem Rathaus, die von der Polizei auseinandergetrieben wurde.**

Die Polizei verfolgte die Wohlfahrtsempfänger bis in die Arbeiterviertel. **Dort verschanzten sich die Arbeiter in den Straßen hinter zusammengeschleppten Balken, Brettern und allerlei Gerümpel.** Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen; die Gogoliner Pflichtarbeiter sind bereit, weiter für ihre Rechte zu kämpfen.

Wettervoraussage

Wolkig, zeitweise aufheiternde Winde. Trocken. Höchstens örtlich gewitterartige Störungen nicht ausgeschlossen. Etwas Zunahme der Temperaturen, meist schwache Luftbewegung [illegible]

Gegen die Steigerung der Mieten [illegible] Unterstützungsempfänger

Nachstehend veröffentlichen wir den Antrag der kommunistischen Landtagsfraktion, den diese zur Entlastung der Erwerbslosen- und Unterstützungsempfänger von den durch den Mietsteuer erhöhten Mieten eingebracht hat. Der Antrag lautet:

Durch das Inkrafttreten der 4. Notverordnung über die Senkung der Mietzinssteuer um 20 Prozent, ist für einen großen Teil der Bevölkerung eine Mietsteigerung ab 1. April eingetreten. Diese Mietsteigerung betrifft insbesondere Kreise, die nur von den wenigen Pfennigen der Unterstützung ihr Leben fristen müssen. Gleichlaufend mit dieser Steigerung der Mieten geht der Abbau der Unterstützungen. Wir fordern, daß die sächsische Regierung die selbst unter Reichsnotverordnungen zulässige Uebernahme der Kosten für die Mieter durch Gemeinde und Staat durchführt.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen,

1. **sofort anzuweisen, daß die durch die Mieterhöhung eintretende Belastung der Mieter durch die Gemeinde zu übernehmen ist.**
2. **die hierzu erforderlichen Mittel sind durch den Staat an die Gemeinden zu überweisen,**
3. **die Zahlungen haben nur an Hausbesitzer, deren Einkommen 5000 Mark jährlich nicht übersteigt, zu erfolgen, an die übrigen Hausbesitzer sind die Ausfallbeträge, die von den Mietern nicht zu zahlen sind, nicht zu [illegible]**

Die Politik des Auslandes

Verrat unwirksam!

Der tschechische Heldenkampf ein internationales Streikbeispiel — Uebt aktive Solidarität!

Prag, 19. April. Trotz der durch argen Polizeiterror unterstützten Streikbruchaktion der Reformisten und der Faschisten geht der Streik im Brüxer Revier auf allen großen Schächten hundertprozentig weiter. Lediglich auf einigen kleineren Zechen sind, wie die bürgerliche Presse mit offenen Wutausbrüchen feststellt, kaum 10 Prozent der Belegschaften den Verräterparolen gefolgt. Bei den Streikenden selbst herrscht große Begeisterung über die Geschlossenheit ihrer Aktion.

Im Ostrauer Revier ist zu den streikenden 19 Gruben eine weitere Zeche dazugekommen.

Die Regierung hat den Kurierapparat der Zentralstreikleitung verboten und den Polizisten Anweisung gegeben, jedem Radfahrer den Fahrradmantel aufzuschlitzen, sowie der Verdacht besteht, daß er für den „ungesetzlichen" Streik tätig ist.

Die aktive Solidarität hat weiter gute Fortschritte. Die Grottauer Bergwerke führten einen einstündigen Proteststreik durch. In Reichenberg wurde durch eine Riesendemonstration die Freilassung der verhafteten Parteiführer erzwungen.

Polnische Arbeitslose fordern Brot

Warschau, 18. April. In Grdzisk versammelten sich die Arbeitslosen vor dem Rathaus und versuchten ihre Forderungen auf zusätzliche Unterstützung vorzutragen. Als Polizei anrückte, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. Es kam zu einem schweren Feuergefecht, wobei ein Arbeiter schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Zwei durch Steinwürfe verwundete Polizisten wurden weggeschafft.

Aktionen gegen imperialistischen Krieg!

Aufruf des Einheitskongresses der Kohlenarbeiter Europas.

Bergarbeiter, Kameraden! Der Weltimperialismus bereitet zu einem neuen Weltkrieg, zur Neuverteilung der Erde unter den großen kapitalistischen Mächten vor. Schon hat im Einverständnis mit den führenden Mächten des Völkerbundes Japan China mit Krieg überzogen und versucht durch täglich wachsende Provokationen die Sowjetunion in den Krieg zu hetzen. Es will für die anderen imperialistischen Verschwörer eine günstige Gelegenheit zum gemeinsamen Ueberfall auf das proletarische Vaterland herbeiführen. Der verfaulende Kapitalismus will durch den Krieg gegen die Sowjetunion sich selbst eine weitere Galgenfrist verschaffen. Die Imperialisten hoffen durch die Niederwerfung der Sowjetunion auch ihren eigenen Arbeitern eine vernichtende Niederlage zu bereiten. Auf der Genfer Abrüstungskonferenz wurde Litwinow, der Vertreter der Sowjetunion wegen seiner Rede für den Frieden und seiner Vorschläge zur Abrüstung von den Wortführern der Imperialisten verhöhnt.

In der Front der wildesten Kriegshetzer gegen die Sowjetunion sehen wir die Führer der Amsterdamer und der christlichen Gewerkschafts-Verbände. Die verräterischen Führer dieser Organisationen bemühen sich nach Kräften, Retter des kapitalistischen Unterdrückungssystems zu sein.

Mit den Losungen „Krieg bringt Arbeit", „Der Krieg macht die Geldtasche der Arbeiter voller", verlocken sie die Arbeiter, aktiv an der Erzeugung und dem Transport von Kriegsmaterial, mit dem die Werktätigen Chinas ermordet werden und der Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion eröffnet werden soll, teilzunehmen. Während alle anderen Industriezweige immer mehr zum Stillstand kommen, wächst die Rüstungsindustrie von Tag zu Tag, wird in den Großwerken der Kriegsproduktion Tag und Nacht gearbeitet und Ueberstunden gemacht. Heute wird der Arbeiter mit dem verbrecherischen Weckruf, „Krieg bringt Arbeit", von der Verteidigung seiner Klasseninteressen weggelockt, morgen wird man ihn in die Uniform stecken und als Kanonenfutter auf die imperialistischen Schlachtfelder schleppen.

Kapitalistischer Krieg bringt nicht Arbeit, sondern Sklaverei und Tod für die Arbeiterklasse.

Auch die Kohlenarbeiter werden an verschiedenen Plätzen für Kriegslieferungen mobil gemacht. Der fortgesetzte Lohnabbau und gesteigerte Entlassungen sollen den Bergarbeiter mürbe und kriegsbereit machen.

Das imperialistische Komplott gegen den Frieden, gegen die Sowjetunion und die Arbeiterbewegung muß an den Gegenaktionen der Arbeitermassen zerschellen. Gegen den imperialistischen Krieg kann man nicht mit leeren Phrasen kämpfen. Wer den imperialistischen Krieg verhindern will, muß täglich gegen die kapitalistischen Unterdrücker kämpfen.

Heute gilt mehr als je das Wort von Karl Liebknecht: „Der Hauptfeind steht im eigenen Lande".

Darum muß die revolutionäre Bergarbeiterschaft mit größter Energie an der Aufrichtung der proletarischen Einheitsfront arbeiten, um mit ihr auf jedem Schacht, in jedem Revier, in jedem Land alle Angriffe auf ihre Lebensexistenz zurückzuschlagen. Die Offensive der Arbeiter zur Erkämpfung höherer Löhne, kürzerer Arbeitszeit, gegen die kapitalistische Rationalisierung, gegen Entlassungen ist nicht nur der Weg zu Arbeit, Brot und Freiheit, sondern auch der Weg zu Frieden und Sozialismus.

Der Einheitskongreß der Bergarbeiter Europas gelobt, mit aller Energie die Massen für diesen Kampf zu mobilisieren. Er fordert alle Bergarbeiter auf, sich diesem Kampf anzuschließen.

Japanisches Munitionsdepot explodiert

Tokio, 19. April. In einem Außenbezirk von Tokio ist in den frühen Morgenstunden heute ein Munitionsdepot der japanischen Armee in die Luft geflogen. Durch den Luftdruck wurden Häuser teilweise zerstört. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Ueber die Ursache verlautet noch nichts.

Rote Armee im Vormarsch

Schanghai, 19. April. Die Rote Armee in Südfukien hat das in der Nähe von Amoy gelegene Lungyen eingenommen und befindet sich weiter im Vormarsch. Die bürgerlichen Berichte müssen das disziplinierte Auftreten der chinesischen Revolutionstruppen und den Jubel, mit dem sie von der Bevölkerung begrüßt werden, hervorheben.

Mukden, 19. April. Japan streut Gerüchte über die Zusammenziehung starker chinesischer Banditentruppen zwischen Charbin und Sachalian aus, um einen Vorwand zu haben, mit noch größerer Truppenmacht sich den Sowjetgrenzen zu nähern. Das japanische Kriegsministerium hat Anweisung gegeben, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um diese Truppen zu vernichten.

Landarbeiterstreik gegen Lohnraub

Warschau, 19. April. In den westlichen Wojewodschaften kam es gestern zu einem großen Streik der Landarbeiter fast aller Güter gegen die geplante generelle Lohnherabsetzung.

1. Mai im Lande des Sozialismus

Moskau, 18. April. In der ganzen Sowjetunion, in den Fabriken, Sowjetgütern, Kollektivwirtschaften, in den Sowjet-, Partei-, Gewerkschafts- und anderen Organisationen werden bereits rege Vorbereitungen für das internationale proletarische Fest getroffen, das in der Sowjetunion bekanntlich während zweier Tage — am 1. und 2. Mai — gefeiert wird.

In Moskau sind die Vorarbeiten für die künstlerische Ausschmückung der Stadt in vollem Gange. Die Pläne der Ausschmückung der Moskauer Plätze wurden bereits bestätigt. Die Ausschmückung der Moskauer Stadtteile wird die internationale proletarische Solidarität und den sozialistischen Aufbau veranschaulichen und gleichzeitig die Leistungen der betreffenden Stadtteile auf sämtlichen Gebieten der Volkswirtschaft und der Kultur in ihren Grundzügen zum Ausdruck bringen. Besonders bemerkenswert ist der „Aufmarsch der Giganten", der auf einem der größten Plätze Moskaus die großen Neubauten der Sowjetunion durch plastische Darstellungen veranschaulichen soll. In Moskau wird der Besuch einer großen Anzahl ausländischer Arbeiter erwartet. In Anbetracht dessen werden auf dem Roten Platz und an anderen Stellen Transparente und künstlerische Plakate in deutscher, englischer, türkischer und chinesischer Sprache aufgestellt.

Wahlsieg der KP. Oesterreichs

Wien, 19. April. In St. Pölten, der zweitgrößten niederösterreichischen Industriestadt, wurden die Gemeindewahlen durchgeführt, deren Ergebnis für die am Sonntag stattfindenden Wahlen nicht ohne Folgen sein wird. Das Resultat ist folgendes: Sozialdemokraten 11 544 (13 023), 23 Mandate (28); Christlichsoziale 5917 (6305), 12 Mandate (13); Nationalsozialisten 3333 (650), 6 Mandate (1); Kommunisten 627 (185) 1 Mandat (—).

Demnach ist es den Kommunisten gelungen, ihre Stimmenzahl mehr als zu verdreifachen. Wenn man obige Ziffern mit dem Zahlenverhältnis, das die Gemeinderatswahlen im Jahre 1930 ergaben, vergleicht, so ergibt sich das Resultat, daß die Nationalsozialisten bei weitem nicht in diesem Ausmaß gewonnen, und daß der stärkste Stimmenzuwachs bei den Kommunisten zu verzeichnen ist. Der Erfolg der Nationalsozialisten geht vor allem auf Kosten der Sozialdemokraten. Aus den Ziffern geht klar hervor, daß Tausende sozialdemokratische Arbeiter, die von ihren Parteiführern in die Ausweglosigkeit getrieben wurden, nationalsozialistisch gewählt haben.

173 Goldfässer nach Frankreich

Zu Wochenbeginn sind aus Amerika 173 Goldfässer in Frankreich eingetroffen. Der Wert des Goldes beträgt 280 Millionen Franken. Das Gold stammt aus Guthaben bei amerikanischen Banken, die die französischen Kapitalisten aus Besorgnis vor einer Entwertung des Dollars abgezogen haben.

Größte Bank Jugoslawiens zusammengebrochen

Belgrad, 19. April. Die erste kroatische Sparkasse in Agram, deren Einlagen 3 Milliarden Dinar gleich 225 Millionen Mark betragen, ist zusammengebrochen. Der Zusammenbruch der Bank ist vor allem durch den völligen Bankrott der jugoslawischen Industrie verursacht. Millionen von kleinen Sparern sind schwer geschädigt.

Kurze Auslandsnachrichten

In Süd-Peru ist nach Blättermeldungen eine Revolte der verelendeten Farmer ausgebrochen.

Im Irak sind schwere Unruhen gegen die englische Bedrückung ausgebrochen. Englische Bombenflieger wurden eingesetzt.

Die Regierung in Neuseeland will zur Bekämpfung des Generalstreiks und der Arbeitslosenaktionen ein Sonderterrorgesetz annehmen, das sofort in Kraft treten soll.

In Pamplona in Spanien fanden schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Monarchisten statt, wobei zwei Personen getötet wurden.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Dornberger

Copyright by „Rote Fahne", Berlin, 1933.

Fortsetzung.

Sie fühlte ein paar Mark in der Tasche und hielt die Fahrkarte in der Hand. Ein bärtiger Landsturmmann verfrachtete das Gepäck.

Da wurde ihr erst bewußt, daß ein neuer Abschnitt ihres Lebens begann. Die Aufregung und der mittlerweile leere Magen machten sie ein wenig nervös.

Schrilles Pfeifen!

Plötzlich hält der Zug. „Trier? — Sind wir schon in Trier?" Alarmsirenen heulten ohrenzerreißend durch die Nacht. Was war das? Alles schrie durcheinander: „Ein Fliegerangriff! Ein Fliegerangriff!"

Als sie die Aufregung der anderen bemerkte, wurde sie ruhig.

„Gott, das kennt man schon", sagte sie geringschätzig zu ihrer Nachbarin, die ganz wild herumfuchtelte.

Sie wurden in einen bombensicheren Unterstand gebracht. Zwei Stunden saßen sie da, zusammengedrückt wie ängstliche Mäuse — während draußen feindliche Flieger die Stadt bombardierten. Es knallten Schüsse. Es ratterten Maschinengewehre. „Das ist die Fliegerabwehr", sagte jemand. Sie hörten das Surren und Brummen und ab und zu erschütterten fürchterliche Detonationen die Luft. Die Frauen kreischten und zitterten wie Espenlaub.

Als die Gefahr vorüber war und sie wieder hinaus kamen, sprach man davon, daß nahe am Bahnhof in einem Hotel eine Bombe eingeschlagen habe und daß die Erde, der Keller und das untere Stockwerk aufgerissen sei.

Das war der erste Vorgeschmack von dem, was draußen kommen konnte.

Sie fuhren weiter. Ein Sanitäter begleitete den Zug und kam des öfteren in das Abteil der Mädchen.

„Riechfläschchen gefällig, meine Damen", witzelte er. „Nehmen Sie nur, das ist keine Gasgranate!"

Die Mitreisenden waren vornehme Bürgerstöchter. Ihre Väter Offiziere — Inhaber von Fabriken. Sie hatten es wohl kaum nötig, des Geldes oder des Essens wegen hinauszufahren. Nein, sie wollten etwas anderes. Etwas erleben! Wie schön mußte es sein, die Helden des Vaterlandes aus nächster Nähe zu sehen und ihnen gar mit helfen zu dürfen. Heldentum, das war ein Begriff, verbunden mit Orden und Ehrenzeichen. Und nicht nur das. Man liebt den Helden nicht nur wegen seines Ordens, sondern weil er ein starker Mann ist. Die Mädchen waren mannstoll. Ihre erotischen Gefühle und sexuellen Bedürfnisse kamen zu Hause nicht mehr auf ihre Rechnung. Die deutschen Jungfrauen und Frauen, die da hinausfuhren, brachten eine ganze Portion Geilheit mit.

Der Zug durcheilte das Saargebiet. Fuhr an Gruben und Fabriken vorbei. An Hochöfen und an himmelragenden Kaminen. Helle Flammen röteten den Himmel. Funkenregen sprühte auf und erleuchtete die Nacht.

In der Nähe von Metz wurde zweimal Halt gemacht. Wieder mußten sie aussteigen und unterirdische Fliegerkeller aufsuchen, bis die Gefahr vorüber und das fremde Flugzeuggeschwader durch Scheinwerfer und Abwehrkugeln vertrieben war. Die Fahrt ging weiter. Luise war nervös, etwas kopflos. Sie dachte einmal an Zuhause, ein andermal an die Jugendgenossen und dann an das, was kam. Die Fahrt dünkte ihr wie eine Ewigkeit.

Gegen Morgen. Die Insassen ihres Abteils lagen auf den Bänken, im Gepäcknetz, auf dem Fußboden, schliefen mit halboffenen Mündern, saßen zusammengekauert schnarchend in einer Ecke.

„Sedan!" Sie wurden zur Hauptkommandantur geführt. In dieser Kommandantur einer ehemaligen Volksschule herrschte ein hastiges und geschäftiges Treiben. Unteroffiziere mit ungeheuer wichtigen Mienen, Aktenbeladen, flitzten von einem Zimmer in das andere. Hunderte von Mädchen warteten in einem Vorraum auf ihre Abfertigung.

Wieder begann dieselbe Prozedur wie in Koblenz. Fragebogen ausfüllen, Fragen beantworten, Vertrag unterzeichnen, und zum Schluß eine abermalige Untersuchung auf ansteckende Krankheiten. Auch gegen Cholera und Tenkus wurden sie geimpft.

Luise erhielt ihre Papiere und für einen Tag Proviant. Jetzt wußte sie endlich was sie war: „Schreiberin für eine Ortskommandantur", stand auf dem Zettel und — „Zielstation Charleville".

Es war nicht sehr weit. In Metz hatte sie sich in der Bahnhofshalle einige Zeitungen besorgt und lesend kam sie ans Ziel, ehe sie es vermutete. Jedoch blieb sie nicht in Charleville.

Ein Soldat stand vor ihr, betrachtete sie freundlich, beinahe liebevoll, wie einen schon lange erwarteten Besuch, geleitete sie an einen Wagen.

„Nehmen Sie Platz, Mademoiselle, ich bringe Sie dahin, wo Sie hingehören!" — und dann ging's weiter.

Die alte französische Kutsche wurde von einem abgemagerten Gaul gezogen. Sie wackelte und krachte beängstigend über die holprige löcherige Chaussee.

„Wo geht's hin, Kamerad?" rief Luise.

„Nach Loisy, Mademoiselle!"

Er rauchte vergnügt seine Pfeife, schnalzte mit der Zunge und sah sie verschmitzt an.

„Schön hier, was?"

Sie fuhren durch eine trostlose Gegend. Graue Wiesen, ein paar dürftige Bäume, Brachfelder, von Unkraut überwuchert, das war alles, was sie sahen. Dann tauchten ein paar kleine Häuser auf mit Schindeln gedeckt, etwa zwanzig an der Zahl.

„Marie, Marie, das ist mein Nam',
Den ich vom Regiment bekam!
Mein ganzes Leben lasse ich,
Fürs Regiment da sterbe ich . . ."

Mit wahrer Inbrunst wurde dieses Lied von vierzig Soldaten, jungen und alten, gesungen. Sie saßen in dem größten Raum der Ortskommandantur in Loisy. Sie waren am Morgen gekommen. Von vorne. Sanitäter. Sie hatten vierzehn Tage Ruhe, die tat ihnen bitter nötig. Sie saßen zusammen und sangen ein Soldatenlied nach dem andern. Von den „Vöglein im Walde" und von der „Heimat, wo es ein Wiedersehen gibt". Durch die Stube zog der Qualm der Tabakspfeifen. Es roch nach Leder und Schweiß.

SLUB
Wir führen Wissen.

Wenn's keiner macht:

Oswald Machis

Hauptlager:
Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzer Straße
und 2 Filialen
die
vorteilhafte Einkaufsquelle
solider
Tischler- und Polster-Möbel

● Morgen Donnerstag Schlußfest

Klara Talkenberger
Meißen,
Theaterplatz 11

Um gesund zu bleiben

hat besonders im Frühjahr der menschliche Körper Fruchtsäuren und Mineralstoffe nötig. — Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Honig	1-Pfund-Glas	1,20 RM
Wacholdersaft	1/2-Pfund-Glas	0,75 RM
Vierfruchtmarmelade	1 Pfund	0,48 RM
Vierfruchtmarmelade	2-Pfund-Eimer	0,95 RM
Aprikosenmarmelade	1 Pfund	0,60 RM
Erdbeer-Apfel-Marmelade	1 Pfund	0,60 RM
Pflaumenmus	1 Pfund	0,44 RM
deutsche Aepfel	1 Pfund	0,22 RM

Konsumverein Meißen e. G. m. b. H.
Verkauf nur an Mitglieder! In jeder Verteilungsstelle werden Beitritts-Erklärungen entgegengenommen.

Werbt neue Abonnenten für die „Arbeiterstimme"

Inserate?

Inserate in der Arbeiterstimme, ob groß ob klein, haben Wirkung und sichern Ihnen Erfolg!

Sonntag, den 17. April, ist mein lieber Mann

Emil Plöger

nach kurzer schwerer Krankheit verschieden. In tiefer Trauer

Clara verw. Plöger
Dr.-Löbtau, Hainsberg. Str. 7

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 21. April 1932, 12,50 Uhr

Der Arbeiter-Sender

Arbeiter-Sender Berlin O 27, Dekorationsabteilung

F Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen F

Zschieren

Max Kluge, Elbstraße 5 55 829
Bauschlosserei und Fahrrad-Ersatzteile

Niedersedlitz-Luga

Gasthof Groß-Luga
Verkehrslokal aller Werktätigen
55 878

Niedersedlitz

Hermann Wehle & Co.
Niedersedlitz — Fernruf: F. 9 0330
Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen
Koks, Holz, Torfmull und Streu
Baumaterialien, Möbeltransporte
55 802

E. SENF
Schulstraße 9
Elektro — Radio
Schreib- und Papierwaren
55 880

Schäfer's Spielwaren, Korbwaren, Wirtschaftsartikel — Pestalozzistr. 2

Zschachwitz

Biergroßhandlung Max Eichele
Simonstr. 15 . Mineralwasserfabrik
Ruf Dr. F. 91291
55 828

Dohna

Molkereiprodukte
empfiehlt **Ernst Heider & Sohn**
Königstraße 2 2R
[55828

Schuh-Hoppe, Dohna, Königstr. 27
55 825

Otto Trobisch Antonstraße Nr. 3
Fabrik für Fleisch- und Wurstwaren
Filialen: Lockwitz und Heidenau
55 830

Heidenau

Hugo Nagel, Kreuzstraße 7
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
55 815

Haus- und Küchengeräte
Paul Leupold, Dresdner Straße 8
55 818

Otto Großmann, König- Ecke Hauptstr.
Kolonialwaren und Delikatessen
55 819

Reserviert Nr. 1
55 804

Kaufhaus Reiner
Lindner's Eisenhandlung
Eisenwaren, Werkzeuge, Küchengeräte
Hauptstr. 59 [55817
Elsa Eckhardt
Margaretenstr. 12
Schreibw., Tabake, Schokoladen

Grohmann's Bäckerei
Café und Weinstuben
Pirnaer Straße 44
55 805

Freital-Döhlen

Central-Apotheke
Allopathie, Homöopathie
Biochemie. Anfertigung sämtl. Rezepte, Lieferung für alle Krankenkassen

Foto . Farben Lacke
Martin Uhlemann
Unt. Dresdn. Str. 118

Herren- und Damen-Frisier-Salon
Luise Haubold
Ob. Dresdner Str. 19
Am Capitol

Rabenau

ff. Fleisch- u. Wurstwaren gut u. preiswert bei **Max Ritter**, Bismarckstraße 16
55271

Reserviert 200
55261

Freital-Weißig

Fleischerei und Restaurant
Arno Winkler
Juststr. 13

Stadt-Drogerie Rabenau
Arth. Heinisch
Lindenstraße 4
Telefon Freital 49

Coswig

Lederhandlung Liebe Schuhmacherei Schillerstr 59
sämtl. Schuhmacherbedarfsartik. . Mäß. Preise
55 806

Molkerei Benno Kleber
Geschäfte; Sachsenstraße 2
Hauptstraße 46
55 907

Reserviert

Große Auswahl in verkauft
Qualitätsmöbel Oskar Heinze
55909

Coswiger Fischhalle
Inh. Hermann Tancré, Hauptstr. 21
55909 Seefische, Räucherfische, Marinaden

Radebeul

Möbel in allen Preislagen
Adolf Andrichs Erben
Sidonienstraße 3, am Bahnhof
55 809

Bäckerei/Konditorei/Café
Inh. Richard Funke
Bahnhofstraße 14
55 808

Besucht das
Union-Theater
55 805

Kolonialwaren / Feinkost
Richard Garmeister Nachf.
Inh. Walter Mäschker.
Leipziger Straße 53 und Albertplatz
55 801

Molkerei F. Burkhardt
Leipziger Straße 66 / Fernruf 72448
55800

Lebensmittel, Zigarren, Zigaretten von
Gustav Müller, Dresdner Str. 55
55 802

Lebensmittelgeschäft, Zigarren u. Zigaretten
Anna verw. Müller, Serkowitzer Straße 35
55 806

Max Ehrlich, Mittelstraße 1
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
55 804

Mehl,
Futter- u. Düngemittel billigst
Carl Seifert, Serkowitzer Straße

Reserviert

Burgk b. Dresden

Bäckerei und Konditorei
Willy Werner, Gemeindeweg 1
55 758

Kötzschenbroda

Reformhaus Bahnhofstraße 18
55813

Paul Greilmann, Meißner Str. 65
Kolonialwaren
55804
Zigarren, Zigaretten und Weine

Benno Winkler, Ruf 72509
Holz, Kohlen, Kartoffeln
Futter- und Düngemittel
Johannesbergstraße 18
[55805

Reserviert 10
55 813

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Arthur Heber, Altnaundorf Nr. 38
55 811

Reserviert 15
55 812

Neusalza-Spremberg

Fahrkarte und Coupons zu bekannt niedrigen Preisen **Kleiddie Wagner**, Obermarkt 20
55 886

Gasthof „Grüner Baum"
Arbeiterverkehrslokal Zittauer Straße 172
55 887

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Hermann Huber, Bautzner Str. 188d, Tel. 370
55 888

Herren-, Damen-, Kindergarderobe Manufakturwar. kauft man am besten bei **A. Menzel**
55889
(Nachf. Karl Fiebiger) Zittauer Str. 28d

F. Sonntag
Haus- u. Küchengeräte
Bautzner Str. 102c
55 885

Walter Müller
Textilwaren
Reichenstraße 8
55 884

Oppach

Kolonial- und Wurstwaren
Martha Fenske
Fugauer Str. 37
55 883

Bernstadt

Kolonialwaren Feinkost
Richard Günzel
Markt 7 [55 837

Cunewalde

Ernst Bläsche
Kolonial- und Gemischtwaren
55 876

Löbau

Reserviert
55 876

Bautzen

Kleiderstoffe und Konfektion
Paul Otte, Kornstraße 10
55 874

Beerwalde

Gasthof Beerwalde
Lebensmittel u. Kolonialwaren
55 897

Auch ein kleines
Inserat
bringt Erfolg

Kamenz

Eugen Martin
Oskar-Müller-Straße 6
besonders billig in **Textilwaren und Trikotagen**
54533

Zigarrenhaus 55113
Arthur Synatzschke, Weststraße 8

Hauswalde

Otto Herrmann
Brot- und Weißbäckerei
Bischofswerdaer Straße 141a
54137

Weinböhla

Otto Freimuth, Lebensmittel
Liköre, Weine und Zigarren
55 914

Kolonialwaren, Genußwaren, Fische bei
Otto Schneider Nachf., Hauptstr. 31
55 910

Paul Zahn, Hauptstraße 56
Kolonialwaren, Weine, Kellei, Zigarren
55 911

Kauft beim Inserenten!

Hans Bielik, Hauptstraße 18
ff. Fleisch- und Wurstwaren 55 912

Café „Reichskanzler", Hauptstr. 26
55 913

Lebensmittel
Wilhelm Böhme, Serkowitzer Str. 2
55 916

Martha verw. Cupon, Sedanstraße
Kolonialwaren, Wein- und Wollwaren
55 917

Dippoldiswalde

Ar-Ni-Lichtspiele
Lutherplatz 55266

Reserviert

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Karl Schreiber
Schulgasse

Kohlen gut u. preiswert
Alfred Kühnel
Oberforplatz 344

Drogen, Farben, Chemikalien, Photo
Drogerie herm. Wehner, Altenberger Str. 171
55290

Werkzeuge, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte — **Carl Hesner**, Markt 24
55270

Tharandt

Paul Wenzel
Tharandt, Martha, Hintergersdorf
Lebensmittel / 6 % Rabatt
54256

Bretnig

Trinkt BIERE
aus der
Brauerei Bretnig
54138

Großröhrsdorf

Eisenwarenhandlung Kunath
Bischofswerdaer Straße 233b
führt alle Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan
54127

Schuhhaus Gerhard Uttrich
Schuhwaren u. Reparatur. Gegenüber Rathaus
5428

M. Werner
Schulstraße 23b
Herren- u. Damenhüte, Seiden u. Parfümerien
[54131

Otto Köhler
Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik
Bischofswerd. Str. 281
[54128

Jul. H. Schöne
Bischofswerdaer Straße 69
54540

OTTO HENNIG
Bäckerei- und Molkerei-Waren
Kaffeekaffee
[5404

Trinkt Großröhrsdorfer Biere
[54130

Hüte, Mützen, Herrenartikel, Polsterei
Woldemar Schöne
5428

Arno Schöne, Inh. Lina Schöne
Radeberger Straße 308
Kolonialwaren u. Tabake / 5 Proz.
54132

Agnes Bambel, Spezial-Damen-Friseur-Salon, Radplan
5404

Wollhaus Ewald Senf
Radeberger Straße 296
54133

Ziegenbalg's Weinstuben
Beliebte Einkehrstätte, Vereinszimmer
Telefon 212
5407

Inserieren bringt Erfolg!

Arno Schoßig
Damen-Konfektion
Stolpener Straße 296
54134

Georg Schöne
Fleisch- und Wurstwaren
Niedergasthof
5408

Radeberg

Julius Purschwitz, Fleischerei
Hauptstr. 34 und Stolpener Str. 13
55115

Besucht die
Metropol-Lichtspiele
55116

Schuhhaus Becker
Hauptstraße 54 — Reparaturwerkstatt
55117

Textil-Wagner
Hauptstraße 16
55118

System „Ora". Hauptstraße 56
Billig, solide und beste Arbeit
55120

Konfektionshaus Rudolf Lederer
Hauptstraße 45
55121

Bernhard Schnee, Schillerstraße 31
Sport- u. Berufskleidung, eig. Fabrikation
55124

Kauft in
Musikhaus Sila, Dahlenstraße 17
5405

Bruno Richter
Schnittwaren — Stolpener Straße 3
5407

Ernst Schleising, Kolonialwaren
Stolpener Straße 23
5410

Kauft bei unseren Inserenten!
5405

Fleischerei M. Messerschmidt
Hauptstr. 21
55119

Hut-Heinz
Hauptstraße 43
5407

Schuhhaus Baum
Hauptstr. 25
55123

Schuhreparat. u. Lederverk.
M. Merbitz
Bahnhofstr. 20

Freital-Potschappel

Spezialgeschäft für Fluß- u. Seefische, Feinkost, Konserven
Telefon 369
[55251

Helfmuth Pilz, vordem Sorge
Kolonialwaren, Lebensmittel, 6 Proz. Rabatt
Untere Dresdner Str. 46
5404

Reserviert 26
55757

Klein
das Inserat, aber
groß
d. Zahl der Leser

Roßberg & Sohn Nachf.
Inhaber Erich Böttner, Kantstraße 14
Kolonialwaren, Weine Spirituosen
5405

Damen- und Herren-Friseur-Salon
Hans Hoppe, Unt. Dresdner Str. 60
Spez. Dauerwellen, hüftsichempfohlen [55769

Unterstützt die proletarisch. politischen Gefangenen!

Gust. Döring Am Bahnhof 4
Karbolineum, Kohlen, Briketts preiswert
55272

Freital-Deuben

Restaurant Alte Post
Gesellschaftssaal, Vereinszimmer . Tel. 543
55249

Anna Wandel, Inhab. H. Umlauft
Kolonialwaren u. Feinkosthandlung
Brückenstraße 3
[55250

Freitaler Schokoladen Haus
Willy Pöthig
Döhlener Str. 1
[55756

Inserieren bringt
Erfolg!

Cunnersdorf b. Freital

Maschinenstrickerei, Anfertigung u. Ausbessern von Strickkleidern jeder Art. — Pfleiderer, Ruf 45 361. Berne Birke, Marienschacht

Möbelfabrik und Bautischlerei
W. Henke, Marienschacht
5410

Hut-Schäfer empfiehlt ihre Leistungen bei weiten Arbeiterschaft **A. Hagen**, Schedlitz 4

Reserviert

Freiberg

Spezialgeschäft für sämtl. Molkereiprodukte
Max Lorenz, am Obermarkt
54265

Papierhandlung, Buchbinderei, Bürobedarf
A. Schulz, Petersstraße 8

Hans Gottwald
Holz, Kohlen — Lohnsägewerk
[54267] Domgasse / Thielestraße — Ruf 3582

Kauft Bata-Schuhe
Neue Reparatur-Preise!

	Sohlen	Absätze
Herren-	2.10	—.70
Damen-	1.80	—.40
Kinder- 18/23	1.—	—.40
24/28	1.20	—.60
29/34	1.60	—.40

54268

Kleinnaundorf

Grünwarenhandlung
William Petzold
Personentransporte / Feldstraße 28
5410

Schmiedeberg

Lebensmittel- u. Milchhandlung
Arthur Henker
Altenberger Str.

Inserieren bringt neue **Käufer**

„HUSCH-HALLE"
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Altenberger Straße 14
55261

Reserviert 33
5404

Hainsberg

Tägliches Erfrischungs-Café
Endstation der Straßenbahn
54266

Arbeiterstimme

Nr. 92
8. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

Dresden

Dresdner Anzeiger und Modeschau der Hunde

„Der schönste Hund und seine Herrin. Eine gute Idee findet immer ihren Lohn. Das zeigte sich recht deutlich bei dem in die Frauenwoche Dresden eingegliederten Wettbewerb, der am Freitagnachmittag unter dem Motto: Der schönste Hund und seine Herrin! eine große Zuschauermenge in den Saal der Kaufmannschaft gelockt hatte. Einige zwanzig Damen führten ihre vierbeinigen Schützlinge an den Augen des Publikums vorüber — es war wie bei einer Modenschau ein richtiges Laufbrett hergerichtet worden — und mit kritischen Mienen wurden Hund und Herrin begutachtet."

In diesem Ton geht es weiter. Werktätige, besonders ihr Frauen, müßt ihr das nicht als Hohn empfinden? In einer Zeit, wo Millionen erwerbslos sind, wo Millionen Proletarierkinder an Unterernährung leiden, hält die besitzende Klasse eine Modenschau der Hunde ab.

Dafür hat die bürgerliche Presse spaltenlange Artikel übrig. Aber was hat sie für euch übrig? Berichtet sie über eure Not, zeigt sie euch den Weg aus Elend und Erwerbslosigkeit?

Für die herrschende Klasse ist ein Hund mehr wert als ein Menschenleben. Könnt und dürft ihr eine Zeitung lesen, die euch verhöhnt? Nein, dann handelt ihr gegen eure eigenen Interessen.

Die Arbeiterstimme berichtet über euer Leben im Betrieb, Haus und Stempelstelle.

Die Arbeiterstimme zeigt euch den Ausweg aus dem Elend und aus der kapitalistischen Krise.

Die Arbeiterstimme gehört deshalb in das Haus jedes Werktätigen. Macht endlich Schluß mit der bürgerlichen Presse, lest die Arbeiterstimme!

Ratsangestellte klagen!

Nazi-Bührer wegen Betrugs angeklagt

Der Fall Bührer zieht neuerdings immer weitere Kreise. Wir brachten am Sonnabend vergangener Woche eine Uebersicht der während der Amtszeit Bührers von ihm durchgeführten Entlassungen. **In einem einzigen Jahre flogen aus der Verwaltung 57 Beamte, 565 Angestellte, 2680 Arbeiter. Die Entlassungen wurden seinerzeit durchgeführt mit der Begründung, daß infolge der schlechten Finanzlage der Stadt Einsparungen durchgeführt werden müßten.** Die SPD wie die Gewerkschaften haben damals, als Herr Bührer noch SPD-Mitglied war, alles daran gesetzt, um diese Einsparungen auf Kosten des Personals reibungslos durchsetzen zu können. Sie waren es, die in die Mitgliederversammlungen der Arbeiter und Angestellten gingen und für Herrn Bührer den Weg zu Massenentlassungen freimachten. Unter dem Vorwand, für Angestellte wie Arbeiter günstigere Bedingungen für den Abbau herauszuholen, trafen sie mit dem Finanzdezernenten Bührer Vereinbarungen, auf Grund deren die Entlassungen durchgeführt wurden. Viele ließen sich seinerzeit noch täuschen und gingen diesen Betrügern auf den Leim.

Heute erkennen sie, daß sie damals schmählich betrogen wurden. Aus den über Bührers Tätigkeit bekanntgewordenen finanziellen Transaktionen, durch die Hunderttausende und Millionen für die Stadt verloren gingen, sehen sie, daß die schlechte Finanzlage nur vorgetäuscht war. Wie wir jetzt erfahren, haben eine Anzahl ehemaliger Angestellter des Hochbauamtes beim Staatsanwalt eine Anzeige gegen Herrn Bührer eingereicht, und zwar wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen, Betrugs und arglistiger Täuschung nach § 263 des Strafgesetzbuches. Der Anzeige liegt folgender Tatbestand zugrunde: Gegen Ende 1929 forderte Bührer auf dem Umweg über das Personalamt die Einschränkung der städtischen Bautätigkeit. Das ging so weit, daß er sogar die Stillegung aller städtischen Bauten verlangte. **Im Zusammenhang damit wurde von ihm die Entlassung des größten Teiles der auf Privatdienstvertrag angestellten Hilfskräfte, ca. 80 Prozent aller Angestellten, gefordert. Tatsächlich wurden auch entlassen 68 von insgesamt 89 technischen Angestellten. Begründet wurde diese Maßnahme mit der schlechten Finanzlage der Stadt Dresden. Die erste Abbauliste wurde damals am 28. 12. 29 dem Angestelltenratsvorsitzenden vom Personalamt übergeben und enthielt 68 Namen. Am 3. 1. 1930 verhandelten Angestelltenratsvertreter und Vertreter des Butab mit dem Rat. Damals wurde folgendes festgestellt:**

Es ist noch auf Jahre hinaus Arbeit vorhanden für alle Angestellten durch Fortführung der begonnenen und Ausführung der geplanten städtischen Bauten und vor allem durch Herstellung der liegengebliebenen sogenannten Revisionspläne.

Diese Feststellungen verlas in einer Versammlung der technischen Angestellten der Vorsitzende Stange bei Verlesung der Abbauliste. Der Butab-Gauleiter Geiser, MdL, setzte entrüstet namens der Angestellten Grosche und Stange hinzu:

„Es werden schärfste Abwehrmaßnahmen gegen diesen brutalen Massenabbau von uns ergriffen werden. Wir werden jeden einzelnen Fall vor das Arbeitsgericht bringen. Wir werden, falls dieser brutale Massenabbau dennoch durchgeführt werden sollte, fragen, ob der Stadtbaurat Wolf dann noch nötig sei."

Im Anschluß an diese Erklärungen wurden damals von den Angestellten sämtliche Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums aufgesucht. Die Kündigung wurde zurückgenommen. Eine Vereinbarung auf Kurzarbeit kam zustande. Schon am 23. Januar aber wurde die Sache geändert.

Die Finanzlage der Stadt sei plötzlich sehr schlecht geworden, es müßten allein beim Hochbauamt jährlich 350 000 Mark eingespart werden. Die Finanzlage wurde grau in grau geschildert. Die Geiser, Grosche und Stange (SPD) setzten nun alles daran, um den Willen Bührers uns gegenüber durchzudrücken. Das Resultat war, daß sich die Angestellten verleiten ließen, die Argumente des damals sich Sozialist nennenden Herrn Bührer anzuerkennen und sich mit dem Abbau einverstanden zu erklären.

Die Angestellten suchen heute ihr Recht auf dem Wege über den Staatsanwalt. Sie werden dabei aber erkennen müssen, daß sich im kapitalistischen Staat kein Gericht findet, das ihnen zu ihrem Rechte verhilft. Die Angestellten müssen erkennen, daß ihre Existenz nicht auf dem Wege über die Klassenjustiz gesichert werden kann, sondern nur im außerparlamentarischen Kampf an der Seite der klassenbewußten Arbeiter. Reiht euch ein in die rote Klassenfront! Werdet Mitglied der KPD und der RGO! Zeigt eure Kampfbereitschaft durch Massenbeteiligung am roten Maiaufmarsch der KPD.

SPD-Freidenker — Agitatoren für die Kirche

Wozu sich Arbeiter als Mitglieder des Deutschen Freidenkerverbandes durch ihre Führer mißbrauchen lassen, zeigt das nachfolgende Beispiel aus Pirna:

Von der „Eisernen Front" und dem Hindenburgausschuß Pirna wurden folgende Handzettel verteilt:

Wahlparole des Deutschen

Hin zu dem Vater des Volks,
Den der gütige Himmel uns schenkte,
Burg uns und Waffe und Schild!
Wähle den treuesten deutschen Mann: Hindenburg!
Hindenburgausschuß Pirna.

Verantw.: W. Rettig, Pirna.

Wahlparole des Protestanten

Als „Satansbibel" hat geschmäht,
Jängst Hitler Luthers Segenstat.
Du, Protestant, von solchem Mann
Erhoffst du deutscher Zukunft Saat?!
Wähnst wirklich, daß durch solchen Mann
Das Volk bald wieder aufwärts stiege?!
Nein, nein, in jenem Zeichen 卐 nicht,
In diesem hehrem Zeichen † siege!
Wähle den treuesten evangelischen Mann: Hindenburg!
Hindenburgausschuß Pirna.

Verantw.: W. Rettig.

Die Handzettel zeigen, daß die Kirche den „treuesten Mann" hat sich reklamieren und Brüning als Katholik ebenfalls für Hindenburg Propaganda macht. Eine Schande für die Arbeiterbewegung aber ist es, wenn sich Arbeiter dazu hergeben, solches Zeug zu verteilen. Hier zeigt sich, wie kritiklos von den Mitgliedern des Deutschen Freidenkerverbandes alles hingenommen wird, wenn ihre Führer es verlangen. **Den ehrlichen Proleten im Deutschen Freidenkerverband aber rufen wir zu: Macht Schluß mit solchen Führern, die euch in den Dienst der Kirche und Reaktion stellen. Schafft mit den Mitgliedern des VpF die rote Einheitsfront gegen Kulturreaktion und Kulturfaschismus. Kämpft mit ihnen für die sozialistische Kulturaktion, für ein rotes Sachsen in einem freien sozialistischen Deutschland!**

Die Volksingakademie veranstaltet Sonntag, den 24. April, 20 Uhr, im Vereinshaus, eine **Goetheleier** unter Mitwirkung von Elsa Stünzner (Lieder von Schubert und Wolf), Otto Sternstein (Rezitationen Gott und die Bajadere, Werthers letzter Brief an Lotte). Der Chor singt unter Joh. Reichertz Leitung Vertonungen von Goethe, vertont von seinen Zeitgenossen und als Uraufführungen solche vertont vom Dirigenten.

Karten zu 80 Pfennig durch die Volksingakademie und an der Abendkasse.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Theaterstraße 11

Die Musikalienabteilung der Städtischen Bücherei und Lesehalle hat anläßlich des Haydnjahres einen Sonderkatalog herausgebracht, der in systematischer Anordnung die in ihrem Besitz befindlichen Werke Joseph Haydns verzeichnet. Ein thematisches Verzeichnis der wichtigsten Kompositionsgattungen gibt in Zweifelsfällen die nötigen Anhaltspunkte. — Ein weiteres Verzeichnis enthält in systematischer Gliederung das im Besitze der Bücherei befindliche Schrifttum über Joseph Haydn.

„Die göttliche Jette"

(Erstaufführung im Staatl. Schauspielhaus)

Die Herren Bibo und Rameau wissen, daß ein Blick hinter die Kulissen des Theaters immer noch zieht, und so schreiben sie ihre Posse „Die göttliche Jette", deren Vorbild die aber nicht ganz historisch getreu porträtierte Henriette Sonntag ist, eine Opernsängerin, die ihre Zeitgenossen in einen ungeahnten Begeisterungstaumel versetzte. Im ersten Akt führen die Autoren eine „Schmiere" von hinten vor, was an sich ganz amüsant ist. Aber damit hat die Posse auch schon seine ganzen Trümpfe ausgespielt und wird immer inhaltloser, banaler und langweiliger. Und wenn die Jette nicht eine so ausgezeichnete Verkörperung in der durch Spiel, Gesang und Aussehen gleichermaßen mitreißenden Maria Elsner und der von wirklicher Komik erfüllten Theatermutter Stella David gefunden hätte (was nur das Verdienst der David und nicht der Autoren ist), würde die Langweiligkeit dieser Posse bis zur Unerträglichkeit steigen. Das Schauspielhaus, das sich wahrscheinlich an Goethe etwas den Magen verdorben hat, greift jetzt zu solcher leichten Kost (die schwere taugt dort meistens auch nicht viel mehr). Kiesau bietet an Künstlern alles auf, was nur möglich und Mahnke hat ein phantasievolles Bühnenbild geschaffen, Brandt raffiniert die Bühnenmaschinerie in Bewegung gesetzt und Chitz versucht der farblosen Musik des Herrn Goetze Leben einzuflößen.

—nm—

BEI DER AGITATION
für die rote Einheitsfront
jedem Arbeiter die illustrierte Maizeitung der KPD
Kampfmai 1932

„Verboten"

Für die Kommunisten ist dieses Wort nicht neu. Demonstrationsverbote, Versammlungsverbote, Presseverbote hageln nur so, wenn es sich um die KPD handelt. **Die Kommunistische Partei aber stürmt trotz aller Verbote unaufhaltsam vorwärts.** Darum schreckt die herrschende Klasse davor zurück, die KPD zu verbieten. Die Mundtotmachung der kommunistischen Bewegung nimmt aber Formen an, die einem Verbot der Partei gleichkommen.

Aber alle Versuche, in dieser Richtung können die KPD nicht vernichten. **Andere Kampfmethoden sind notwendig.** Die Trickpolitik der SPD-Führer ist noch nicht erschöpft. In trauter Einheitsfront mit Groener haben sie hinter den Kulissen ein neues raffiniertes Täuschungsmanöver für die immer mehr gegen ihre Führer rebellierenden sozialdemokratischen Arbeiter ausgeheckt.

Das Verbot der SA, dieses abgekartete Spiel, ist dazu bestimmt, den Arbeitern glauben zu machen, daß dieser Staat gegen den Faschismus energisch Front macht. **Der Schlag richtet sich aber gegen die KPD,** um die sich immer mehr um die KPD scharenden Millionenmassen politisch zu irritieren, neue Illusionen zu nähren und die revolutionären Arbeiter wieder zurück in die Arme der SPD-Führer zu treiben.

Dieses Spiel wird die KPD durchkreuzen. Es gilt jetzt für jeden Parteigenossen, für jeden Sympathisierenden, verstärkt mit den SPD-Arbeitern zu diskutieren.

Wissen ist Macht. Und dieses Wissen liefert dir die Arbeiterstimme. Lest und verbreitet sie. Darüber hinaus mobilisiert zum wuchtigen Kampfaufmarsch des revolutionären Proletariats zum 1. Mai 1932.

Rückkehr Dresdner Kinder

Die zur Zeit im Kindererholungsheim **Bad Tölz** weilenden Dresdner Kinder kehren am 23. April von dort zurück und treffen am gleichen Tage 23.50 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhofe ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung der Kinder Sorge zu tragen.

Bekanntmachung

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **vom 20. April d. J. ab die Leipziger Straße** zwischen Oschatzer und Rehefelder Straße.

Unbefugtes Benutzen der gesperrten Straßenstrecke wird auf Grund von Paragraph 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist kenntlich gemacht.

Straßenbahnnachrichten

In den Nächten zum 21. und 22. April von 0.15 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Fürstenstraße umgeleitet: **Linie 2 und 20** zwischen Pirnaischer Platz und Huttenstraße in der Richtung nach Barbarossaplatz über Amalien-, Marschallstraße, Sachsenplatz, Gerok-, Blasewitzer, Huttenstraße.

Städtische Markthallen. Nach Mitteilung der Marktverwaltung werden die drei städtischen Markthallen vom Montag, dem 2. Mai 1932 ab, bis zum Spätherbst 1932 nicht mehr um 7 Uhr, sondern um 6 Uhr für den Verkauf geöffnet. An den übrigen Verkaufszeiten ändert sich nichts.

Ausschluß aus der Partei

Kurt Gasch, Oberseifersdorf, wird mit sofortiger Wirkung aus der Partei ausgeschlossen. Grund: unproletarisches Verhalten und Gefährdung der Parteiorganisation.

Das frühere Parteimitglied **Waldau, Langenau,** Unterbezirk Freiberg, wurde mit sofortiger Wirkung aus der Parteiorganisation ausgeschlossen. Genannter hat sein unproletarisches Verhalten dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er durch kleinliche Rachsucht veranlaßt, Arbeiter vor die Schranken der Justiz zerrt.

KPD, Bezirksleitung Sachsen

Hitler erhielt Konkurrenz:

Mit Hypnose aus dem Dalles

Der deutsche Professor Dr. Radwan in London verkündete der aufhorchenden Welt, daß nur Hypnose imstande sei, die durch den kapitalistischen Riesendalles hervorgerufene Niedergeschlagenheit der Menschen wieder in den roßigsten Optimismus umzuwandeln. Das sagte er nicht nur, sondern das bewies er auch.

Flugs ließ er eine Grammophonplatte abspielen — — — „mit stark suggestiven Befehlen berühmter Hypnotiseure"!! Professor Radwan verordnet nach altem Rezept dreimal täglich das anhören einer solchen Platte. Alle anwesenden „Wissenschaftler" waren von dem Erfolg dieser phänomenalen Entdeckung sehr begeistert und überzeugt. Fieberhaft arbeitet schon die einschlägige Industrie an der Herstellung dieser Grammophonplatten!

Hypnose statt Arbeit und Brot in der degenerierten kapitalistischen Welt — — Arbeit, Aufbau eines unermeßlich großen sozialistischen Staates in Rußland, das bereit ist, euch von euren „Hypnotiseuren" zu befreien, wenn ihr erwacht und euch vereinigt!

„Rasieren — —?"

fragt der Genfer Friedensengel den imperialistischen Kriegsgott entsetzt, als er dessen, aus Kanonenrohren bestehende Bartstoppeln sieht. „Nee, danke; Haartinktur will ich!" antwortet er.

Diese bissige Satire ist illustriert von dem bekannten sowjetrussischen Zeichner Griffel. Oder sehen Sie sich das Titelbild unseres Freundes Gü an, und Sie werden mit ihm ausrufen: „Ja! Das ist Bismarcks Preußengeist, der stets im Mai sich neu erweist!". — Polizeihelm im Preußenstaat — Kanonenrohre im Osten — Tankaufmarsch am 1. Mai und Genfer „Idylle"! Das Goethejahr wird geschildert in Schlagern und Witzen. Arbeiterkorrespondenten und -zeichner kommen zum Wort. —

Der „Rote Pfeffer" ist bei jedem AIZ-Kolporteur und jeder Botenfrau für 20 Pfennig zu erhalten oder direkt beim Neuen Deutschen Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48.

„Die Ballerina des Königs"

(Erstaufführung in der Komödie)

Der Heldenkönig Friederikus Rex-Gebühr, ein Stück Geschichtsfälschung, ein Stück Propaganda für Monarchie — nationales Deutschland und — Krieg. Die Autoren Presler und Stein haben die Konjunktur ausgenutzt und ein nichtssagendes, auf billige Publikumsaffekte aufgebautes Stück geschrieben. Der König ist so sozial, daß er 12 000 Taler als Gage für eine Tänzerin ausgeben und ihre laufenden Schulden bezahlen kann. Er sagt kernige Worte gegen zu große Ausbeutung (was aber gar nicht so gemeint ist), ist ein „Genie". Herr Gebühr spielt ihn wie immer. Die Ballerina ist lebendig und frisch. Das Ensemble gibt sich Mühe und die Aufführung gelingt.

Hayne

Ostsachsen

Gebet nach der Schlacht

Gesprochen von einem Bonzen

Die grimmige Wahlschlacht ist nun vorbei.
Unsre Herzen sind froh, unsre Herzen sind frei,
Denn er kam durch,
Unser Hindenburg.

Ach, wir haben gekämpft, wir haben gestritten
Und gegen Thälmann Attacke geritten.
Unheimlich haben wir gelogen
Und das hat gezogen.

Drum laßt uns beten.
Reicht uns die Bibel.
Es lebe das Märchen vom „kleineren Uebel".
Hindenburg rief und alle kamen,
Amen — — —

Wir legen die Zukunft in Gottes Hand
Und lassen unser Vaterland
In der Stunde der Gefahr niemals im Stich,
Das versteht sich. — — —

Wir danken euch, ihr Proleten, ihr treuen.
Ihr glaubt ja gar nicht, wie wir uns freuen.
Die Treue ist doch kein leerer Wahn.
Darum hört uns an:

Mit der „Eisernen Front" für die Republik,
Unsere „Kleinere-Uebel-Politik"
Ist unwiderstehlich.
Und der Glaube macht selig.

Wenn Hindenburg erst wird mit Hitler verhandeln,
Wird sich auch Hitler zum „kleineren Uebel" verwandeln.
Dann — ja dann,
Weiter rechts ran!

Proleten — schenkt uns weiter Vertrauen
Und wenn euch die Nazis den Buckel voll hauen.
Wir gehen nicht bloß zu Hindenburg,
Wir ringen uns auch zu Hitler durch.

Wenn nur die KPD nicht wäre,
Sie quatscht uns immer in die Quere.
Diese verfluchten Moskauer Wichte
Machen unsere Hoffnung zunichte.

Zum Himmel geht unser Stoßgebet.
Schlafe weiter — deutscher Prolet.
Dein Glaube an uns darf nicht erlahmen,
Amen! — — —

H. W.

Meine Reiseeindrücke in Italien, Polen, Finnland und Sowjetrußland

Hierüber spricht der Genosse Flamo aus Estland am Donnerstag, dem 21. April, 20 Uhr, im Lagerkeller, Chemnitzer Straße 52. Eintrittspreis 15 und 35 Pfennig

Mitgliederversammlungen der Partei heute 20 Uhr

UB Bautzen: Bischofswerda, Löbau, Rest. Kern, Schulgasse. Neugersdorf, Stadt Zittau. Zittau, Zirkusrest am 23. April.

UB Dresden: Freital, Heidenau, Kamenz, Sachsentreue, Kötzschenbroda, Goldene Aue, Meißen, Sächs. Jäger, Pirna, Volkshaus, Radeberg, Radebeul, Scharfe Ecke, Sebnitz, im Heim.

UB Riesa: Döbeln, Schützenhaus, Großenhain Gold. Krone, Hartha, Brabanth am 21. 4., Oschatz, Garküche, Roßwein, Felsenkeller, Waldheim, Lindenhof, Leisnig.

UB Freiberg: Brand-Erbisdorf, Arbeiterheim, Lengefeld Sportheim, Marienberg, Rest. Wolla, Nossen, Anker, Oederan, IAH-Heim, Olbernhau, Deutsches Haus.

Kleinbauern und Gewerbetreibende in Kampffront

Für Herabsetzung der Strompreise

Die Bewegung für den Kampf um die Herabsetzung der Wuchertarife für Gas, Wasser und Strom nimmt, wie wir mehrfach melden konnten, immer breiteren Umfang an. So beschäftigten sich nach neueren Mitteilungen sowohl in Rückersdorf wie in Polenz zwei Kleinstromabnehmer-Versammlungen, die meist von Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden besucht waren, mit den zu ergreifenden Maßnahmen. Ein Kleinbauer erklärte, sollte sich die Werks-AG verleiten lassen, bei rückständigen Stromrechnungen Pfändungen vorzunehmen, so werden wir uns zu wehren wissen. Ein Kampfausschuß von sechs Personen wurde gewählt. Weitere Kleinstromabnehmer-Versammlungen sollen stattfinden. In Polenz wurde ein Kampfausschuß von acht Personen gewählt. Beide Ausschüsse sind einmütig dafür eingetreten, die Reverse, welche allen Kleinstromabnehmern unterbreitet werden, aufs gewissenhafteste durchzuführen. Folgende Forderungen wurden in beiden Orten einstimmig angenommen:

1. **Abgabe von Strom, Gas und Wasser zum Selbstkostenpreis für Abnehmer, deren Einkommen 3000 Mark jährlich nicht übersteigt.**
2. **Ausbau der Tarife gestaffelt nach dem Einkommen.**
3. **Erlaß aller Strom-, Gas- und Wasserschulden für Erwerbslose, Unterstützungsempfänger und Minderbemittelte.**
4. **Sofortige Abschaffung aller Zähler- und Uhrenmieten.**
5. **Herabsetzung der Gehälter der Direktoren auf Höchstgehalt 500 Mark monatlich.**

Der Pfarrer von Rückersdorf gab folgende Erklärung zu der Protestbewegung ab:

„Obige Protesterklärung, der ich mich selbst angeschlossen habe, kann ich nur begrüßen, da ich den hiesigen Lichtpreis als ungeheuer bezeichnen muß und ich über die Höhe des Preises (42 Pfennig pro Kilowattstunde) schon bei meinem hiesigen Amtsantritt aufs höchste erstaunt war. In Pyritz bezahlten wir nur 12 Pfennig pro Kilowattstunde." (Unterschrift).

Die Versammlung beschloß einstimmig, bei Ablehnung ihrer Forderungen, den Zahlungsstreik durchzuführen.

Kriegsbeschädigte stoßen zur roten Front

(Arbeiterkorrespondenz 515)

Kamenz. Am Donnerstag, dem 7. April, 20 Uhr, fand im Gasthof zum Löwen eine öffentliche Versammlung des Internationalen Bundes und der KPD statt, die einen starken Besuch aufwies. Die Genossen Neuhof und Dr. Ohl sprachen über die Themen: „Arbeiter- und Rentnernot, Klassenmedizin und Klassenjustiz." In der Diskussion sprach ein Vertreter des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden, der in der dreckigsten Art versuchte den Internationalen Bund in Mißkredit zu bringen. **Aufgefordert, seine Verleumdungen zu beweisen, wählte er der Tapferkeit besseren Teil und kniff feige. Nachdem noch ein parteiloser Arbeiter gesprochen hatte, trat der Vorsitzende des Reichsverbandes, Scheßny, auf, der öffentlich erklärte, daß die Interessen der Kriegsopfer und Kleinrentner nur der Internationale Bund vertrete und niemals der Reichsverband oder andere Kriegsbeschädigtenorganisationen. Er zerriß sein Mitgliedsbuch und bezeichnete den Reichsverband als nationalsozialistisch verseucht, er vollzog seinen Uebertritt zum IB. Ihm schlossen sich noch fünf weitere Kriegsbeschädigte an.** Im Schlußwort beschäftigten sich die Genossen Neuhof und Ohl nochmals mit den Gemeinheiten des Vertreters des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden. **Diese Versammlung hat der Kamenzer Arbeiterschaft gezeigt, daß auch die Opfer des Krieges und der Arbeit in der Front des revolutionären Proletariats marschieren.**

Rote Offensive in Großdubrau

Am Freitag, dem 8. April, sprach im Gasthof zur Sonne, Großdubrau, die Landtagsabgeordnete Martha Rühne, Leipzig, zum Thema Volksentscheid. Die Referentin zeigte den erstaunten Verrat der SPD-Führer und forderte die Versammelten auf, mit der Kommunistischen Partei den Weg des revolutionären Klassenkampfes zu gehen. **Eine entsprechende Entschließung für den roten Volksentscheid in Sachsen voll und ganz einzutreten, wurde einstimmig angenommen.** Weiter fand ein Protesttelegramm an das Reichsgericht, welches die Einstellung des Hochverratsverfahrens gegen den Genossen Scheringer fordert, einstimmige Annahme.

In der Diskussion sprach der bekannte SPD-Funktionär Kischnik — natürlich, um die Verräterrolle seiner Partei zu entschuldigen. (Kischnik mußte schon manche Abreibung von seinen Parteifreunden einstecken, wegen dem Kohl, den er in gegnerischen Versammlungen verzapft. Wir befürchten sehr, daß er jetzt wieder eine neue Abreibung verdauen muß.)

Im Schlußwort entlarvte die Referentin noch einmal die SPD-Führer als Helfershelfer der herrschenden Klasse. Mit dem Gesang „Brüder zur Sonne" wurde die Kundgebung geschlossen.

Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion

Immer beunruhigender werden die Nachrichten aus dem Fernen Osten. Die Schattenrepublik, der sogenannte Unabhängige Mandschurische Staat, ist das Aufmarschgebiet des japanischen Imperialismus gegen die UdSSR. Eine leichtverständliche Karte gibt dem Leser eine Vorstellung davon, wohin die Truppen- und Munitionstransporte, die ununterbrochen von Japan in China gelandet werden, rollen. Aber nicht nur in der Mandschurei, dem Aufmarschgebiet, bereitet sich der Krieg gegen die Sowjetunion vor. In Moskau selbst schießen vom polnischen Imperialismus bezahlte Provokateure auf Botschafter. Die UZ bringt viel Bilder aus dem Prozeß gegen die Attentäter auf den deutschen Botschafter v. Twardowski, sie zeigt die beiden Attentäter Stern und Wassiljew, die inzwischen erschossen wurden, von dem Revolutionstribunal.

Wozu Wohlfahrtserwerbslose verwendet werden

Die kleine Gemeinde Rückersdorf bei Polenz hat einen Pastor, dieser ist aber auch zugleich mit für die Gemeinde Ottendorf tätig, d. h., er hält auch den Gottesdienst in der Kirche Ottendorf ab. Da nun der Herr Pastor ein Auto besitzt, und die Straße, die nach Ottendorf führt, nicht gerade in Ordnung ist, muß Beschwerde gegen die Gemeinde erhoben werden! Dies hat auch Obengenannter getan. Der Erfolg war, daß von der Gemeindebehörde Rückersdorf die Wohlfahrtserwerbslosen beauftragt wurden, die Steine von der Straße zu lesen. Für diese Arbeit sollen pro Stunde 10 Pfennig bewilligt werden.

RGO-Industriegruppe Bau, Dresden

Donnerstag, den 21. April, 17 Uhr, *Abrechnung der Kassierer*, 19.30 Uhr *Funktionärsitzung im Büro*. Jeder Genosse hat zu erscheinen. Die Industriegruppenleitung

Gautag der Arbeitersänger in Freital

Am Sonntag fand die Gautagung der Arbeitersänger für Ostsachsen in Freital statt. Anwesend waren 37 Delegierte. Genosse Klimpel als Vertreter der Stadt Freital nahm seine Begrüßungsrede wahr, um Propaganda für die „Eiserne Front" bei den Sängern zu machen. Aus den Situationsberichten der Bezirksleiter war zu entnehmen, daß die ungeheuere Krise lastet auf der Organisation lastet. Einzelne Vereine sind dem Untergang geweiht. Aus den Anträgen sind folgende bemerkenswert:

Der Antrag zur Herabsetzung der Beiträge für Erwerbslose verfiel der Ablehnung. Dies ist um so verwunderlicher, als für einen Delegierten 10 Mark und das Fahrgeld ausgegeben wurden.

Eine sehr interessante Frage brachte Böhme, Freital, zur Sprache, die Bekämpfung der wilden Vereine behandelte. Er bezeichnete Hermann Schmidt, den Verbandssekretär des DGB als Spalter der Arbeitersänger, da Schmidt als Vorsitzender eines Naturheilvereins innerhalb dieses eine Gesangsabteilung großzieht. (Dabei wünscht sich Hermann der Große jeden Tag einen RGO-Mann als Spalter der Gewerkschaft zum Feldzeichen.)

Da die Arbeitersänger, wie Böhme so schön sagte, immer dort mitwirken, wohin sie tendenzgemäß (nicht politisch) gehören, werden wir wohl bei unseren Veranstaltungen auf die Mitwirkung der Freitaler Arbeitersänger rechnen können.

Nach Erledigung einiger belangloser Sachen schloß die Tagung, um für die auswärtigen Delegierten eine Führung nach Tharandt zu veranstalten.

Die Tagung hat keine Klärung gebracht im Sinne der Vorwärtsentwicklung der Arbeiterbewegung. Die Sozialfaschisten halten an ihrer verbrecherischen Taktik, auch diese Organisation zu spalten, fest. **Aufgabe der revolutionären Organisationen wird es sein, mit verstärkter Kraft zu arbeiten, um auch den letzten Arbeitersänger dem schädlichen Einfluß der Sozialfaschisten zu entreißen.**

Oeffentl. Jugendversammlung

Mittwoch, den 20. April, 19.30 Uhr, sprechen im Gasthof **Goldener Löwe, Freital:** Erich Göhler, Rußlanddelegierter, Mitglied des SJV, über „Befreite Jugend in der Sowjetunion" und Gen. Kurt Böhme, Freital, über „Wer führt den Kampf gegen Not und Elend der proletarischen Jugend?" KJVD Freital.

Gesangskonzert in Dorfhain

Der gemischte Chor „Volkschor Dorfhain" veranstaltet am Sonnabend, dem 23. April, 20 Uhr, in Krilles Gasthof, Fürstenhain, Döhlen, und am 24. April, 20 Uhr, in Richters Gasthof, ein Dorfhain, ein Konzert. Dieses Konzert, eine Uraufführung, ein Werk für gemischten Chor, Rezitation und Orchester, betitelt sich „Rhapsodie in Rot" und wurde von Herrn E. Lützner, Freital, komponiert. Die Leitung beider Konzerte steht unter persönlicher Leitung des Komponisten. Dem Volkschor zu Dorfhain, welcher jederzeit bestrebt ist, auf dem Boden der Arbeiterbewegung vorwärtszuschreiten, wäre hierzu ein voller Erfolg zu wünschen. Aber auch dem Liedermeister E. Lützner ist zu wünschen, daß die Uraufführung ein volles Haus erleben möchte.

Bürgermeister von Ottendorf verlangt

Krankenkassensanierung durch Erwerbslose

(Arbeiterkorrespondenz)

In Ober- und Niederottendorf fand am Freitag, dem 8. April, eine Wohlfahrtserwerbslosenversammlung statt. Diese war durch die Gemeindeverordneten im Auftrage der Krankenkasse einberufen. In dieser Versammlung versuchte man den Bankrott der Krankenkasse auf die Schultern der Wohlfahrtsempfänger abzuwälzen. Der Bürgermeister erklärte, daß eine Erhöhung der Kassenbeiträge von 30 Pfennig pro Woche vorgesehen sei. Da sich Widerspruch erhob, machte er einen Vermittlungsvorschlag. Er bot eine Erhöhung von 18 Pfennig an. Dabei sollte aber das Krankengeld beseitigt werden. Die Erwerbslosen lehnten diese Vorschläge ab. Sie forderten vom Krankenkassenvorstand endgültige Aufklärung. Nach den Angaben des Krankenkassenvorstandes sollen die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. In provozierender Weise erklärte der Vertreter der Krankenkasse die kranken Arbeitslosen als Simulanten. Es wäre nur guter Wille der Krankenkasse, wenn die Erwerbslosen Mitglieder der Kasse seien. **Hier war das Maß voll. Es wurde von einem revolutionären Arbeiter ein Antrag eingebracht, der forderte, daß die geplante Beitragserhöhung von den im Ort ansässigen Unternehmern aufgebracht werden soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.**

Was lehrt der zweite Fünfjahrplan?

Diese Frage, die heute, wo der erste Fünfjahrplan seiner Vollendung entgegengeht, für jeden von höchster Wichtigkeit ist, behandelt **„Der Rote Aufbau"** ausführlich in seinem neuesten Heft.

In der Fortsetzung des Artikels von Kurt Sauerland aus dem ersten Aprilheft **„Ist Sowjetdeutschland möglich?"** wird die Bedeutung des zweiten Fünfjahrplanes in bezug auf die Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt in großen Linien umrissen. Besondere Gebiete des gleichen Themas behandeln folgende Beiträge: **N. Ossinski: Vom ersten zum zweiten Fünfjahrplan; N. Krupskaja: Die Volksbildung im Lande der Sowjets und der zweite Fünfjahrplan; August Brandt: Gesellschaftliche Arbeitsorganisationen in der sozialistischen Planwirtschaft; L. Pertschik: Der sozialistischen Gesellschaft — sozialistische Städte.**

In dem Aufsatz von R. Kölner „Die Versailler Räuber auf neuen Beutezügen" werden die Vorbereitungen des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion, u. a. der Konflikt Japan—China und die Aktionen des französischen Imperialismus in den Donauländern ausführlich dargestellt. Das Heft enthält außerdem eine Arbeit von **Paul Schwenk: Preußen — der „sozialistische Volksstaat"**, ein vergessenes Gedicht von Friedrich Engels, Glossen und Literaturbericht.

Das wertvolle Heft ist in allen Kiosken, in allen AIZ-Stellen sowie bei allen Kolporteuren zum Preise von nur 40 Pfennig zu haben. Es kann auch direkt durch den Verlag „Der Rote Aufbau", Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, 1., gegen Voreinsendung von 40 Pfennig in Briefmarken bezogen werden. Vierteljahrsabonnement (6 Hefte) **nur 1,80 Mark.**

Kassiererkonferenzen

am 23. April, 20 Uhr, in **Bautzen** im Rest. Drei Linden. Es müssen alle Ortsgruppenkassierer im ehem. Unterbezirk Bautzen daran teilnehmen.
am 24. April, 9 Uhr, in **Zittau** im Zirkus-Rest. Es müssen alle Ortsgruppenkassierer im ehem. Unterbezirk Zittau daran teilnehmen.

„Was will die Kommunistische Partei?"

So heißt die neue Broschüre, die in verständlicher Form die Politik der Kommunisten vielen noch abseitsstehenden Arbeitern klarmachen wird. Sie zeigt, wie in der praktischen Politik der SPD und NSDAP die Todfeindschaft gegenüber dem revolutionären Klassenkampf des Proletariats zum Ausdruck kommt. Sagt den SPD- und Nazarbeitern, warum nur der Weg, den die Kommunisten gehen, zur wirklichen Befreiung der Arbeiterklasse führt und bringt diese billige Schrift unter die Massen. Sie kostet nur 10 Pfennig und ist bei allen Literaturverkäufern der Partei zu haben.

Neuer ungeheuerlicher Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe!

Scharfe Lohnkürzung, Abbau der Urlaubsentschädigung . Die Auswirkung der Anweisungen Stegerwalds an den Schlichter

Das im Buchdruckgewerbe vorgesehene tarifliche Schiedsgericht, das Zentralschlichtungsamt fällte am 16. April zur Erneuerung des Manteltarifes einen Schiedsspruch, der ungeheure Verschlechterungen vorsieht.

Die Bezahlung der Schichtarbeit wird gekürzt; wodurch den Schichtarbeitern eine Lohnkürzung bis zu 1.80 Mark pro Woche erwächst. Die Zuschläge für regelmäßige Sonntagsarbeit werden von 90 auf 75 Prozent herabgesetzt, die Ueberstundenzuschläge bei Kurzarbeit auf nur noch 10 Prozent bemessen und die Lehrlingskostgelder für die letzten drei Lehrjahre je nach der Ortsklasse um 1.92 bis 2.40 Mark pro Woche herabgesetzt. Die Lehrlingskostgeldsätze sind, da sie sich in Prozentsätzen vom Gehilfenlohn bemessen, bereits im Vorjahre gleich den Gehilfenlöhnen um 18 Prozent gekürzt worden. Kurzarbeit soll künftig mangels einer Vereinbarung mit einer Ausnahmekündigungsfrist von drei Tagen angesagt werden können.

Die bedeutsame Verschlechterung liegt jedoch in der Bestimmung, daß auch für die Vollarbeiter

der Urlaubslohn im laufenden Jahre „in Anbetracht der Notzeit" nur noch mit 70 Prozent ausbezahlt

werden soll, während die Kurzarbeiter den Urlaubsschein wie bisher nur anteilig nach Maßgabe der geleisteten Kurzarbeit erhalten, jedoch ebenfalls nicht über 70 Prozent des Vollarbeiterlohnes hinaus.

Die Buchdrucker sehen hier, wie die 19 Millionen Hindenburgstimmen die Schlichtungsinstanzen dazu ermuntert haben, ungeheuere Verschlechterungen zu diktieren. Die Führer des Buchdruckerverbandes, die zur Wahl Hindenburgs aufgefordert haben, weil sie für die Politik der Brüningregierung sind, werden nichts tun, um die ungeheuerlichen Verschlechterungen abzuwehren. Die Belegschaften sind ganz auf ihre eigene Kraft angewiesen. Es ist notwendig, in jedem Betrieb unter Führung von selbstgewählten Kampfleitungen, die aus aufrechten Kollegen bestehen müssen, jeden Lohnabbau und jede Verschlechterung abzuwehren. Dies um so mehr, als zur Erneuerung des Lohntarifs ein weiterer Lohnabbau-Schiedsspruch zu erwarten ist.

Dieser Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe geht aber auch die gesamte Arbeiterschaft an, denn er zeigt die Auswirkungen der Anweisungen, die Stegerwald den Schlichtern gegeben hat. Ungeheuere Verschlechterungen drohen. Es ist notwendig, in allen Betrieben zu alarmieren, in jedem Betrieb die breiteste rote Einheitsfront des Kampfes herzustellen.

Jeder Betrieb, jede Stempelstelle und jeder Ort muß vertreten sein!

Sonnabend den 23. April

beginnt in Chemnitz mit den Industriegruppenlagungen der

4. Landeskongreß der RGO

Nutzt deshalb die wenigen Tage, die bis dahin zur Verfügung stehen aus und **wählt in allen RGO-Gruppen Delegierte!**

Glasbläser rüsten zum Kampf!

Aus der Ausbeuterhölle Siemens, Freital . In einer Woche ganze 7.58 Mark Lohn

(Arbeiterkorrespondenz)

Ungeheure Zustände herrschen in der Glasfabrik Siemens in Freital. Das Antreibersystem hat ungeheure Formen angenommen. Ein großer Teil der Arbeiter verdient bei körperlich schwerster Arbeit **nicht einmal den Tariflohn.** Die Ausbläser hatten früher einen Garantielohn, den die Firma bezahlen mußte, wenn die Ausbläser nicht auf ihr Geld kamen. Jetzt sind die Verhältnisse so, **daß ein Teil dieser Ausbläser bis 30 und 40 Prozent unter Tarif arbeiten müssen.**

Verheiratete verdienen in diesem Monat in 5 Tagen die eine Woche 7.58 Mark, die andere Woche 12.40 Mark. Andere Ausbläser verdienen in 5 Tagen 10 bis 13 Mark. Die Arbeiter sind nicht in der Lage, während der Arbeitszeit auszutreten. Von der Pause von einer halben Stunde müssen die Ausbläser **eine Viertelstunde opfern, um die Formen anzuwärmen.**

Weder der Betriebsrat noch der Fabrikarbeiterverband hat bisher etwas unternommen, um den Arbeitern zu ihrem Lohn zu verhelfen.

Am Sonntag, dem 17. April, fand eine Versammlung der Ausbläser statt. Dort kam zum Ausdruck, daß die Ausbläser **nicht mehr länger gewillt sind, für diesen Hungerlohn zu schuften.** Die Ausbläser fordern: **Festlegung eines Garantielohnes von 24 Mark pro Woche.** Sie verlangen vom Betriebsrat, daß er sofort bei der Direktion vorstellig wird, und dort die Forderung der Ausbläser vertritt. **Bis zum Freitag dieser Woche verlangen die Ausbläser Antwort. Am nächsten Sonntag werden sie in einer neuen Versammlung Stellung nehmen.** Die Ausbläser fordern alle Arbeiter des Betriebes auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen. Nur durch geschlossenes Auftreten der gesamten Belegschaft können die Glasarbeiter **sich einen menschenwürdigen Lohn erkämpfen.**

Darüber hinaus müssen die Glasarbeiter aber erkennen, daß ihr Kampf nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie sich **von der Illusion freimachen, daß ihnen die Verbandsbürokratie oder die reformistischen Betriebsräte beistehen würden.** Deren Rolle besteht eben gerade darin, den Unternehmern bei ihren Lohnraubmaßnahmen **Hilfsdienste zu leisten** und die Arbeiter vom Kampf abzuhalten.

Die einzige Organisation, die eine erfolgreiche Führung des Kampfes verbürgt, ist die **Revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Deshalb Glasarbeiter, schmiedet die rote Einheitsfront unter Führung der RGO.**

Reformisten für Maßregelung roter Betriebsräte

Die Direktion der Kunstseidenfabrik Kelsterbach maßregelte in der vorigen Woche zwei rote Betriebsräte, weil sie die Belegschaft über die neuen Abbaumaßnahmen der Direktion informiert hatten. Der Einspruch der roten Betriebsräte wurde von allen reformistischen Betriebsräten abgelehnt.

SPD-Betriebsrat bietet Unternehmer 10 Prozent Lohnabbau an

Vor einigen Tagen teilte die Textilfirma „Etam" in Ehrenfriedersdorf dem Betriebsrat mit, daß sie gezwungen sei, den Betrieb stillzulegen. Sollte die Belegschaft aber gewillt sein, 10 bis 15 Prozent billiger zu arbeiten, dann würde die Firma den Betrieb weiterführen. Der reformistische Betriebsratsvorsitzende berief darauf eine Sitzung des Betriebsrates ein, in der das rote Betriebsratsmitglied absichtlich nicht geladen wurde. Am 13. April fand nun eine Belegschaftsversammlung statt, wo die Belegschaft zum Lohnraub Stellung nehmen sollte. Der reformistische Betriebsratsvorsitzende Küchler sprach zum Lohnabbau und empfahl den Kollegen, in den sauren Apfel zu beißen, das heißt, 10 Prozent Lohnabbau hinzunehmen. Fast alle Kollegen hatten nur eine Meinung, so wie Küchler den Lohnabbau schmackhaft gemacht hat, besser konnte es der Unternehmer tatsächlich auch nicht tun. Der Textilarbeiterbonze Arnold von Buchholz, welcher ebenfalls anwesend war, sprach kein Wort zu diesem Lohnraub, sondern verdrückte sich beizeiten. Dieses Beispiel zeigte wieder, daß Verbandsbürokratie und reformistische Betriebsräte die treuesten Stützen der Unternehmer sind und daß die Arbeiter nur unter Führung der RGO die Lohnraubpläne abwehren können.

Getarnter Waffentransport

In Kohlfurt (Schlesien) untersuchten Eisenbahner einen ihnen verdächtig erscheinenden Transport von Fässern, die als Benzin verfrachtet waren und stellten fest, daß die Fässer an Stelle Benzin Gewehre und Karabiner enthielten.

Lohnabbaudiktat gegen die Bauarbeiter

Wie ein bürgerliches Nachrichtenbüro meldet, hat der Reichsarbeitsminister für die Durchführung der Lohnstreitigkeiten im Baugewerbe besondere Schlichter bestellt. Nachdem der gefällte Schiedsspruch von beiden Seiten abgelehnt wurde, sollen jetzt die Sonderschlichter das Lohnabbaudiktat, das neue Verschlechterungen für die Bauarbeiter bringt, durchführen. Die Bauarbeiter müssen sofort den Widerstand gegen den Lohnabbau organisieren.

Internationaler Bergarbeiterkongreß gegen imperialistischen Krieg

Für die Siebenstundenschicht im Bergbau

Wir haben bereits gestern kurz über den internationalen Kongreß der Bergarbeiter berichtet, der am Sonnabend und Sonntag im Ludwigspark in Saarbrücken stattgefunden hat. Auf diesem Kongreß haben die Genossen Heckert und Sabottka unter stürmischer Begeisterung der Delegierten die Fragen der Organisierung des Kampfes der Kumpels gegen die Grubenbarone, die Probleme der kapitalistischen Wirtschaftskrise und des proletarischen Ausweges, sowie die drohende Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion behandelt.

Wir tragen im folgenden noch einen kurzen Bericht nach:

Die Eröffnungskundgebung war ausgefüllt mit einer Reihe **Begrüßungsansprachen** der Vertreter der Delegationen aus den verschiedenen kapitalistischen Ländern, die sämtlich mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Zahlreiche Telegrammadressen wurden beschlossen, von denen vor allem den Telegrammen **an die streikenden nordböhmischen Kohlenbergarbeiter, an die streikenden Textilarbeiter von Piennes, an den Kohlenbergarbeiterverband der Sowjetunion und an den Kongreß der MCS, Moskau,** enthusiastisch zugestimmt wurde. Der Kongreß überwies aus einer Sammlung den streikenden Bergarbeitern in Nordböhmen 225 Kronen.

In der Sonntagvormittagsitzung wurden die Begrüßungsansprachen fortgesetzt. Nach dem Korreferat der Genossen **Albert Funk und Moffat, England,** setzte die Diskussion ein, an der sich bis zum Abend 20 Redner der ausländischen Delegationen beteiligten.

Nach dem Bericht der Mandatprüfungskommission waren insgesamt 125 Delegierte erschienen und 6 Vertreter der revolutionären Bergarbeiterverbände, die sich folgendermaßen zusammensetzen: Tschechei 6, Holland 3, England 6, Belgien 12, Frankreich 28, Spanien 1, Deutschland 34, Oesterreich 1, Saargebiet 30, Polen 4. Davon sind organisiert: 89 in den revolutionären Verbänden, 19 in den reformistischen Verbänden, 16 in den christlichen Verbänden, 6 Unorganisierte, 1 Syndikalist.

Außer diesen Delegierten sind an der Einreise verhindert: 4 Delegierte aus der Tschechoslowakei, 4 Delegierte aus Spanien, denen man die Ausreise nicht genehmigte, 1 Delegierter der italienischen Bergarbeiter, die in Belgien beschäftigt sind, 1 Delegierter der polnischen Bergarbeiter, die in Belgien beschäftigt sind.

Der einmütige Verlauf des **Einheitskongresses der Kohlenbergarbeiter** Europas dokumentiert erneut die Einheit der revolutionären Kämpfe der Kohlenbergarbeiter unter Führung der RGI. Von dem Kongreß wird eine neue Welle der breitesten Massenmobilisation der Bergarbeiter für die Siebenstundenschicht und gegen den imperialistischen Krieg ausgehen.

Reichsbahnausbesserungswerk vor der Stillegung

Das RAW Stargard, eines der **größten Eisenbahnausbesserungswerke** Deutschlands, hat die früher 3000 Arbeiter starke Belegschaft bereits auf 1600 Arbeiter reduziert. Aus einem Bericht der Stargarder Stadtverordnetenversammlung ist zu entnehmen, daß die vollständige Stillegung dieses Werkes in nächster Zeit zu erwarten ist.

Durch diese neuen Massenentlassungen auf der Reichsbahn entlarvt sich der **Arbeitsbeschaffungsschwindel der ADGB-Bürokraten,** die den Arbeitern vorlogen, daß durch neue große Zusatzaufträge der Reichsbahn Tausende von Arbeitern eingestellt werden könnten.

Für Gemeindearbeiter und für Unterstützungsempfänger ist kein Geld da

Der Finanzbankrott der Gemeindeverbände

Die **katastrophale Zuspitzung** der Finanzlage der deutschen Gemeinden hat den Vorstand des deutschen und preußischen Städtetages veranlaßt, die Lage der deutschen Städte jetzt öffentlich bekannt zu geben. Noch vor zwei Monaten wurde

das Defizit der deutschen Gemeinden mit 300 Millionen Mark im laufenden Wirtschaftsjahr angegeben

Wie jetzt bekannt gegeben wird, stellt sich das Defizit aber

tatsächlich auf 750 Millionen Mark,

zu denen noch ein Fehlbetrag von 350 Millionen aus dem Jahre 1931 hinzukommt, so daß das Defizit innerhalb zwei Jahren weit über **eine Milliarde Reichsmark beträgt. Außerdem sind die deutschen Gemeinden mit ungefähr 3 Milliarden Mark** kurzfristig an **inländische Banken verschuldet.** Es ist den Gemeinden seit einem Jahre bereits unmöglich, diese schon längst fälligen Schulden zurückzuzahlen.

Wie der Vorstand des Städtetages mitteilt, ist diese katastrophale Lage mit dadurch entstanden, daß viele Staatshaushalte ihre eigenen Defizite **auf die Gemeinden abzuwälzen** versuchen. Besonders Preußen sei in dieser Politik führend gewesen. In Preußen seien die kommunalen Polizeilasten trotz der Gehaltssenkung der Schupobeamten 1932 weit größer als 1931. Wenn das Reich nicht sofort mit größeren Mitteln eingreife, besteht die ernste Gefahr, daß die Zahlung der Zinsen, **Löhne, Gehälter** und **Unterstützungen** in größerem Umfange eingestellt werden müsse. Die riesigen Polizeilasten, die besonders in Preußen die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden in erster Linie mitverschuldet haben, werden natürlich nicht abgebaut. Die Leidtragenden sollen wieder die Arbeiter, Angestellten und Unterstützungsempfänger sein. Nur der entschlossene Kampf in der roten Einheitsfront kann den hier drohenden Unterstützungsabbau verhindern.

Den Gemeindearbeitern und -angestellten soll durch neuen Lohn- und Gehaltsabbau die Existenzmöglichkeit noch weiter geschmälert werden. Die bankrotten Gemeindekassen will man auf ihre Kosten sanieren. Sie und die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind es, auf deren Schultern Länder und Gemeinden die Defizite ihrer Haushaltpläne verringern wollen.

Deshalb jetzt wieder die Forderung auf Lohnabbau, der so rasch als irgend möglich durchgeführt werden soll. In allen Gemeindebetrieben müssen die Arbeiter sofort zur Lage Stellung nehmen, Kampfausschüsse wählen und gegen jeden Versuch ankämpfen, ihnen den Lohn weiter zu schmälern.

Am Sonntag, dem 24. April tagt in Chemnitz der Landeskongreß der Revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Delegierten der Gemeindebetriebe werden dort zu den Siegen ihres Kampfes und seiner einheitlichen Führung durch die RGO, Stellung nehmen. Wählt sofort in jedem Betrieb Delegierte!

Millionen rauchen
Das anerkannt hochwertige Produkt
jahrzehntelanger Erfahrungen unseres Hauses
YRAMOS Nr. 100
2 1/2 Pf

Nachrichten aus aller Welt

Der Scheinwerfer

Das historische Verdienst

Das Prinzip: Alles umdrehen! — Man geht einfach darüber hinweg — Für Goebbels das Parlament — für die Frauen die Zwangsarbeit

Mir brauchen Sie das nicht zu erzählen, sagte der pensionierte Bankdirektor Hartwig zu dem gewesenen Offizier und jetzigen Naziagitator. Ich bin der letzte, der Hitlers Verdienste nicht würdigen würde. Aber worin Hitlers „großer Fehler besteht, das erkennt ihr nicht: Hitler sieht einfach nicht ein oder will nicht einsehen, daß die Sozialdemokratische Partei es ist, die die breiten Massen der Arbeiterschaft vergessen gelehrt hat, was Sozialismus ist. Vor dem Kriege war die Sache einfach und klar: auf der einen Seite die Arbeiter, auf der andern die Unternehmer. Der Arbeiter wußte, daß Sozialismus die Vergesellschaftung der Produktionsmittel ist, daß die Arbeiterklasse in unversöhnlichem Haß und in dauerndem Kampf dem Unternehmer gegenübersteht.

Können Sie sich z. B. vorstellen, daß vor dem Krieg ein sozialdemokratischer Arbeiter je für Hindenburg gestimmt hätte? Oder für Minister und Polizeipräsidenten, die in jeder Hinsicht gegen die Arbeiter vorgehen? Im Verlauf dieser Jahre, die seit Ausbruch des Krieges bis heute vergangen sind, ist es einem großen Teil der Arbeiter selbstverständlich geworden, daß Minister, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, gegen streikende Arbeiter vorgehen, Streiks abwürgen, sich mit allen Mitteln für Lohnabbau einsetzen und daß dann diese Minister sich trotzdem Sozialisten nennen! Das ist das historische Verdienst der Sozialdemokratie. Und deswegen unterstützen sie mit allen Kräften, deswegen erachte ich als den größten Fehler von Hitler, daß er die Sozialdemokratie bekämpft. Wenn er sich heute Sozialist nennt, dann tut er ja dasselbe, was die Sozialdemokratie tut, denn er weiß, daß man die Masse nur mit dem Wort Sozialismus einfangen kann. Aber er geht auf ausgetretenen Wegen.

*

In einem französischen Städtchen hat sich ein Zuhälter und Bordellbesitzer soweit heraufgearbeitet, daß er Bürgermeister geworden ist. Vor seinem Tode berief er seine Söhne zu sich und sagte ihnen: „Merkt euch folgendes: Ich habe es aus dem Grunde soweit gebracht, weil es stets mein Prinzip war, den Spieß umzudrehen. Ich habe alle meine Gegner stets als Zuhälter und Luden bezeichnet. Deswegen wagte keiner mehr, mir meinen Beruf zum Vorwurf zu machen. Ich war stets in der Offensive. Und deswegen habe ich meinen Gegnern immer Respekt eingeflößt. Keiner wagte es, mir nahezutreten. Haltet es so wie ich, macht es euch zum Prinzip, alles was ihr tut und das nicht gesellschaftsfähig ist, den anderen zum Vorwurf zu machen und keiner wird euch was anhaben können. Mit Mut und Frechheit erobert man sich seine Stellung."

*

Es ist allgemein bekannt, daß der sozialdemokratische Minister Hilferding es war, der an Kreuger das deutsche Zündholzmonopol ausgeliefert hat. Jeder weiß, daß die Beziehungen der Reichsbannerleitung zu Ivar Kreuger sehr nahe waren. Jeder weiß auch, daß Kreuger nur einen Gegner besaß, einen Gegner, den er ernst fürchtete und dem er nicht beikommen konnte: die Sowjetunion. Unzählige Millionen hat Kreuger für die Bekämpfung der Sowjetunion ausgegeben. Nun wagt es die Sozialdemokratie, die vollständig im Dienste Kreugers gestanden hat, zu behaupten, Kreuger hätte die Kommunisten finanziert.

Es ist das gleiche Prinzip des französischen Zuhälters, der es bis zum Bürgermeister gebracht hat.

★

Im böhmischen Kohlenrevier sind Streiks ausgebrochen. Auch in Böhmen wütet die Krise, und die Unternehmer gehen offensiv vor. Gegen Lohnraub und Entlassungen setzten sich die Arbeiter zur Wehr, und zehntausende traten in den Streik. In Brüx, dem Zentrum des Streikgebiets, marschierte die Polizei und Gendarmerie gegen die Streikenden auf, viele Arbeiter wurden verwundet und zwei erschossen. Erschossen, weil sie sich gegen Hunger und Not gewehrt hatten.

Die gesamte Arbeiterschaft von Brüx und Umgebung beteiligte sich am Begräbnis. Es war eine der eindruckvollsten revolutionären Kundgebungen. Auch der „Vorwärts" brachte darüber einen Bericht. Er vergaß aber, eines hinzuzufügen, nämlich, daß die tschechoslowakische Regierung, die auf streikende Arbeiter schießen ließ, die viele Arbeiter verwundete und zwei hinmordete, eine sozialdemokratische Koalitionsregierung ist, daß in dieser Regierung sieben sozialdemokratische Minister sitzen. Ueber solche Tatsachen geht man einfach hinweg.

schade. Aber das sei ihrer Meinung nach noch nicht das wichtigste Argument. Das wichtigste was die Frauen zu leisten haben, sei

Auch die tschechoslowakische Sozialdemokratie hatte dort der Arbeiterschaft vor den Wahlen das Versprechen gemacht: „Dem Vater Arbeit, den Kindern Brot!" . . .

★

Herr Goebbels und Frau v. Gustedt beriefen eine Frauenversammlung ein. Sie wollten den Frauen mitteilen, was sie im „Dritten Reich" erwartete. Zwar kündeten sie schon auf Plakaten an, daß sie die deutsche Familie retten wollen, aber hier in der Versammlung rückten sie deutlicher mit der Sprache heraus.

Warum schicken die Nazis keine Frauen ins Parlament? Frau v. Gustedt erklärte, daß man im Parlament mit der Waffe in der Hand kämpfen muß und dafür halte sie die Frau für zu schade. Aber das sei ihrer Meinung nach nicht das wichtigste Argument. Das wichtigste, was die Frauen zu leisten haben, sei den Männern erstens ein gutes Mittag zu bereiten, damit sie bei gefülltem Magen im Parlament gute Politik machen können und zweitens . . . darüber Näheres Goebbels:

Goebbels erklärte, er sei absolut nicht dagegen, daß die Frauen sich politisch betätigen, aber nur auf dem Gebiete der Zwangsdienstpflicht. Das heißt verdeutscht in einfache Sprache: Aufgabe der Frauen sei es, Zwangsarbeit zu

leisten, währenddessen die Männer — natürlich die großen Kampfpolitiker — im Parlament hohe Politik betreiben.

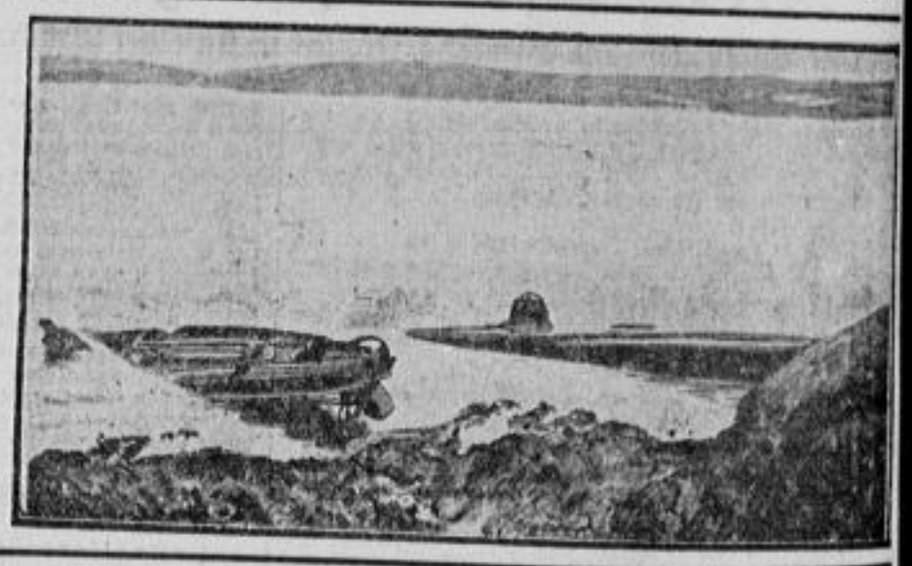
Also klare Arbeitsstellung. Für Goebbels das Parlament mit den Diäten und für die Frau — natürlich zwecks Ertüchtigung — die Zwangsarbeit.

Das also erwartet, nach Goebbels, die Frau im „Dritten Reich".

Lm.

Letzte Zeugen des Weltkrieges . . .

Die Ueberreste ehemaliger deutscher Unterseeboote, die während des Krieges an der englischen Südküste versenkt wurden. Nach Friedensschluß wurden die Boote von den Engländern gehoben und an den Strand geschleppt, wo sie nun immer noch liegen.



Kurzer Erdstoß in Santiago

Santiago de Chile, 19. April. Am Montag wurde Santiago von einem kurzen Erdbeben heimgesucht, das jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. Es wurde ein kurzer, aber sehr starker Erdstoß verspürt.

Erdbeben in China

Nanking, 19. April. Nach einem im chinesischen Innenministerium eingegangenen Bericht ist die Stadt Matsching in der Provinz Hupeh von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Der größte Teil der Stadt soll zerstört worden sein. Der Bürgermeister hat die chinesische Regierung um Hilfe gebeten.

Fischkutter mit 21 Mann Besatzung gesunken

TU. **Kopenhagen**, 18. April. Nach einer Meldung aus Thorshavn wird ein Farörscher Fischkutter mit 21 Mann Besatzung vermißt. Man befürchtet, daß er während der letzten Stürme auf der Nordsee untergegangen ist. Alle Farörschen Fischkutter bis auf diesen einen sind inzwischen wieder im Hafen eingetroffen.

Ein Wasserflugzeug abgestürzt

TU. Rom, 18. April. Bei Orbetello forderte ein Flugzeugunglück drei Tote und vier Verletzte. Bei einem Uebungsflug stürzte das Wasserflugzeug des Oberstleutnants Guasconi vom Institut für Seekrieg infolge eines Steuerfehlers ins Wasser und überschlug sich. Der Oberstleutnant, ferner ein Ingenieur der Fiat-Werke und ein Soldat der Fliegertruppe fanden den Tod. Drei Offiziere und ein Soldat wurden verletzt.

Aus Versehen die eigene Frau erschossen

TU. **Saarbrücken**, 19. April. Durch einen verhängnisvollen Irrtum ist am Montagmorgen gegen 4 Uhr die Gattin des Kolonialwarenhändlers Ackermann aus Quierschied ums Leben gekommen. Die Frau war aufgestanden, um das Schlafzimmerfenster zu schließen. Dabei wurde ihr Ehemann wach, der in noch schlaftrunkenem Zustand glaubte, einen Einbrecher im Zimmer zu sehen. Er griff zur Waffe und schoß auf die Gestalt am Fenster. Die Frau sank tot zu Boden. Die Kugel war ihr ins Herz gedrungen.

Absturz eines französischen Privatflugzeugs

Paris, 19. April. Ein Flugzeugunglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montagnachmittag über dem Flugplatz von Le Bourget bei Paris. Ein Privateindecker war kurz nach Mittag aufgestiegen. Der Führer des Apparats, der erst vor zwei Wochen den Führerschein erworben hatte, zog bald in einer 2000 Meter Höhe seine Kreise. Plötzlich stürzte der Apparat senkrecht aus bisher unbekannter Ursache zu Boden. Der Führer und einzige Insasse des Flugzeuges wurde herausgeschleudert und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen etwa eineinhalb Kilometer von der Absturzstelle des Flugzeuges entfernt tot liegen.

Einiges Wissenswertes

Der längste Tunnel der Welt ist noch immer der Simplontunnel mit seinen 19 803 Metern. Die längste Brücke der Welt führt über den Chaohing-Viadukt in China, 144 Kilometer lang, während die breiteste Brücke der Welt die über den Firth of Forth in Schottland ist; diese Brücke ist nämlich 521 Meter breit. Der größte Wasserfall ist der Kaietanafall in Englisch-Guyana, der von einer 250 Meter hohen Felswand herabstürzt. Er hat auch eine Breite von 250 Meter, während der berühmte Sambesifall der breiteste Wasserfall der Welt, 1600 Meter in der Breite mißt.

★

Der älteste Baum der Welt ist mutmaßlich die 45 Meter hohe Sumpfzypresse auf dem Kirchhof von Santa Maria del Tule in Amerika. Ihr Alter wird auf 6000 Jahre geschätzt.

★

Alle europäischen Aale werden in den Laichgründen des Atlantischen Ozeans ausgebrütet. Sie brauchen länger als zwei Jahre, um die Küsten Europas zu erreichen. Die Aale, die hier nicht gefangen werden, werden von ihrem Instinkt getrieben, wieder den Atlantischen Ozean zu durchkreuzen, und sterben auf den Laichplätzen südöstlich von Bermudas.

★

Die Bezeichnung Blatt bei Büchern leitet sich daraus her, daß tatsächlich, ehe das Papier erfunden wurde, auf Baumblätter geschrieben wurde, wie ja auch die Bezeichnung selbst daher kommt, daß die alten Deutschen ursprünglich auf Buchenbrettern schrieben.

★

Der älteste Karpfenteich der Welt befindet sich in Indien bei Rassamand. Er ist 4 bis 5 Kilometer lang.

Keine Passagiere

Die von den großen Schiffahrtsgesellschaften eingeführte Fahrpreisermäßigung für den atlantischen Schiffsverkehr scheint nicht den gewünschten Erfolg zu haben. So mußte u. a. die Abfahrt des Dampfers „Homeric" der White Star Line, der am Mittwoch nach Neuyork auslaufen sollte, wegen zu geringer Passagierzahl abgesagt werden. Auch die für den 30. April angekündigte Abfahrt des Cunard-Dampfers „Mauretania" wird aus dem gleichen Grunde unterbleiben.

Der SPD.-Arbeiter fragt:

wie schaffen wir eine rote Einheitsfront zum Kampf gegen Hunger, Faschismus und drohenden Krieg? Die soeben erschienene Broschüre:

„Was will die Kommunistische Partei?"

gibt für jeden Arbeiter in verständlicher Weise eine ausführliche Antwort. Jedem SPD.-Arbeiter im Betrieb und auf der Stempelstelle diese Broschüre! Preis 10 Pfennig.

Verantwortlich: Alfred Fendrich, Berlin.